Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 71 (1926)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, 8. Mai 1926 Nr. 19 71. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum, Zur Praxis der Volksschule, Die Mittelschule, Das Schulzeichnen, Literarische Beilage, je 4—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Abonnements-Preise für 1926:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.20	Fr. 5.30	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.—	„ 5.10	„ 2.60
Direkte Abonnenten Ausland	„ 12.60	„ 6.40	„ 3.30

Einzelne Nummer 30 Rp.

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluß: Mittwochmittag. Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6; Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6. Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

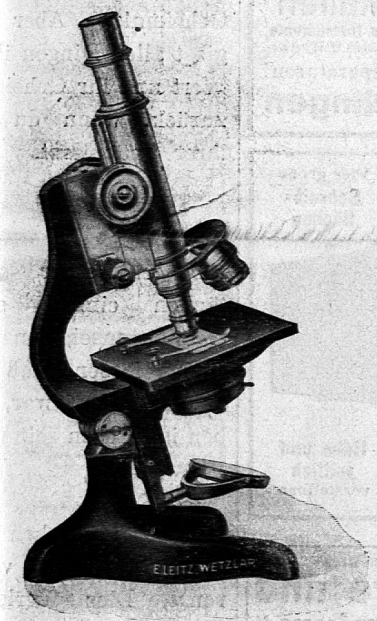
Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition: Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 37—43, Zürich 4

Landesbibliothek, Bern

Leitz Schul- u. Studienmikroskope

in allen Preislagen vorrätig



Taschenlupen und Kompasse

Physikalische Apparate

für den Unterricht 3325

empfehlen in großer Auswahl und zu mäßigen Preisen

E. F. Büchi & Söhne, Bern

Optische Werkstätte Spitalgasse 18

Prospekte, Kataloge und Muster zu Diensten

Caran d'Ache

der einzige 2796

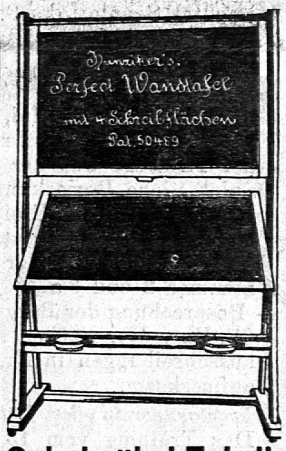
Schweizerbleistift

Alle andern Marken, auch diejenigen mit schweizer. Künstler- u. Städtenamen sind Auslandsfabrikate

Weisen Sie solche zurück und verlangen Sie überall die anerkannt besten Farb-, Blei- und Tintenstifte der

Schweizer. Bleistiftfabrik **Caran d'Ache** GENF

welche sich ein Vergnügen macht, den verehrt. Lehrern und Lehrerinnen auf Verlangen Muster zuzustellen.



Schulmöbel-Fabrik

Hunziker Söhne, Thalwil

Wandtafeln, Schulbänke etc.

Prospekte zu Diensten. 2126

SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

4½ % Eidgenössische Anleihe, 1926, von Fr. 100,000,000.—

zur Konversion bezw. Rückzahlung der am 15. Juli 1926 fälligen V. 4½ % Eidgen. Mobilisations-Anleihe, 1916, von Fr. 100,000,000.—

Emissionskurs für **Konversionen** und **Barzeichnungen: 98 %. Rendite: 4¾ %.**

Konversions-Soulte: Fr. 38.75 per Fr. 1000.— konvertierten Kapitals.

Konversionsanmeldungen und **Zeichnungen** werden **vom 4. bis 14. Mai 1926, mittags,** entgegengenommen bei sämtlichen Banken, Bankfirmen und Sparkassen der Schweiz, die im ausführlichen Prospekt als Zeichnungsstellen aufgeführt sind.

Bern und **Basel,** den 3. Mai 1926.

Kartell Schweizerischer Banken. Verband Schweizerischer Kantonalbanken.

P. H.

Der „Pierre Humide" ist der beste und billigste aller Vervielfältigungsapparate. Der P. H. ist der einfachste aller Vervielfältigungsapparate. Wenn Sie Probeabzüge von uns in Händen haben, die Ihnen kostenlos zugestellt werden, so sind Sie überrascht von den Wirkungen, die sich (besonders mit farbigen Kompositionen) erzielen lassen. Der „Pierre Humide" ist in verschiedenen Größen zu haben in den Papeterien oder direkt b. Depositär für d. Schweiz:

Emanuel Steiner, Basel

Mal- und Zeichen-Artikel

Knabenpensionat

für Erlernung der französischen Sprache. Unterricht in kaufm. Korrespondenz und Buchführung. Prospekte auf Verlangen.

A. Müller-Thiébaud in Boudry b. Neuenburg

Nur Niederers Schreibheften habe ich es zu verdanken, daß meine Schüler durch ihre schönen, klaren Handschriften den Eltern und Behörden solche Freude machen.

Bezug im Verlag Dr. R. Baumann, Balsthal.

Inhalt:

Frühlingsandacht. — Französische Volksschulfragen. Wünsche für die Gestaltung des Schweizer. Lehrerkalenders. — Jahresversammlung des Lehrervereins Baselland. — Ein Urteil über das schweizerische Schulwesen. — Die Offenburger Tagung des Badischen Turnvereins 1925. — Schulnachrichten. — Ausländisches Schulwesen. — Totentafel. — Schweizerischer Lehrerverein. — Bücher der Woche.

Pestalozzianum Nr. 3.

Einsendungen in die Konferenzchronik für Nummer 20 müssen spätestens bis Dienstag, den 11. Mai, mittags in der Druckerei sein. — Inserate sind spätestens bis nächsten Dienstag mittag der Annoncen-Expedition Orell Füssli, Zürich, Zürcherhof, zuzustellen.

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis nächsten Dienstagmittag in der Druckerei (Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 37—43) sein.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Probe, Damen 5 Uhr, Herren $5^1/_2$ Uhr.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Kantonsschul-Turnhalle. Montag, den 10. Mai, 6 Uhr, Freiübungsgruppe, nach der neuen Turnschule für die 6. Klasse. Die Übungen sind vervielfältigt und können während der Übung bezogen werden. Übungen mit dem großen Ball (Einführung in den Handball). Schlagball. — Samstag, den 8. Mai, Übung auf der Spielwiese Josefstraße.

Lehrerinnen: Dienstag, den 11. Mai, 7 Uhr. Hohe Promenade. Frauenturnen, Spiel.

— Lehrer und Lehrerinnen: Turnfahrt auf den Bachtel. Sonntag, den 9. Mai. Sammlung: 7^{40} H.B.-Schalter. Abfahrt 8^{03}, Ankunft in Zürich 19^{21}. Verpflegung aus dem Rucksack.

Lehrerturnverein Winterthur u. Umgebung. Lehrer: Montag, den 10. Mai, $6^1/_4$ Uhr, Turnhalle St. Georgenstraße: Einführung in den Freiübungsstoff der II. Stufe aus der neuen Knaben-Turnschule. Spiel. Siehe Bemerkungen unten.

Lehrerinnen: Freitag, den 21. Mai, $5^1/_2$ Uhr, Turnhalle St. Georgenstraße: Durcharbeitung eines Lektionsbeispieles der I. Stufe und Programmnummer 2 und 3 a.

— Besprechung der Bergturnfahrt, Montag, 10. Mai, $6^1/_4$ Uhr. Wir machen speziell noch auf die Kursausschreibungen in Nr. 4 der „Körpererziehung" aufmerksam.

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Hedingen. Das Training vom 13. Mai fällt aus. Die Mitglieder werden auf die in der „Körpererziehung" ausgeschriebenen Turnkurse aufmerksam gemacht, ebenso auf den schweizerischen Turnlehrertag in Frauenfeld.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Übung Mittwoch, 12. Mai, in Horgen. 4 Uhr Faustball, $5^1/_4$ Uhr Turnübung. 1. Knabenturnen: Freiübungen 13. Altersjahr nach der neuen Turnschule. 2. Mädchenturnen: Schreit- und Hupfübungen. Bisherige u. Neueintretende sind herzlich willkommen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Montag, den 10. Mai; $5^1/_2$ Uhr, Spielübung. Noch zahlreicher erscheinen!

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung: Freitag, 14. Mai, $5^3/_4$ Uhr, in Rüti. Freiübungen aus dem Stoff des 3. Schuljahres. Übergang v. den Lebensformen zu systematischem Freiübungsturnen, Spiel.

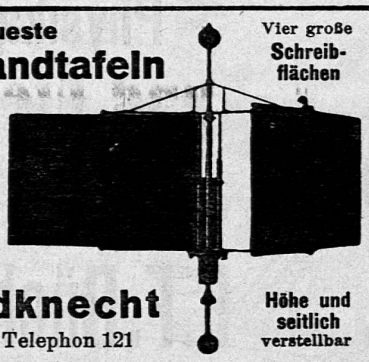
Bezirkskonferenz Weinfelden. Frühjahrsversammlung, Montag, den 10. Mai, vormittag $9^1/_2$ Uhr, im alten Schulhaus Wigoltingen. Haupttraktandum: „C. F. Meyer". Referat von Herrn Georg Felber, Lehrer in Happerswil.

Bezirkskonferenz Steckborn. Frühjahrsversammlung, Montag, den 10. Mai, morgens 9 Uhr, im Schulhaus in Pfyn. Geschäftsverzeichnis: 1. Eröffnungsgesang Nr. 52. 2. Begrüßungsrede des Präsidenten. 3. Absentenliste. 4. Jahresgeschäfte: Protokoll; Rechnung; Wahlen. 5. Nekrolog Dr. Hartmann durch Herrn Direktor W. Zuberbühler, Glarisegg. 6. Vortrag von Herrn O. Sax, Hüttwilen: „Über das Wesen der musikalischen Sprache und des musikalischen Genusses". 7. Wünsche und Anträge. 8. Bestimmung der Traktanden, des Referenten und des Ortes für die Herbstkonferenz. 9. Schlußgesang Nr. 6.

Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. Voranzeige: Fibelausstellung vom 19. Mai bis 7. Juli, Mittwoch und Samstag von 2 bis 5 Uhr. Das ausführliche Programm erscheint in der nächsten Nummer.

Lehrergesangverein Baselland. Samstag, den 15. Mai, präzis 2 Uhr, in Liestal. Vorbereiten auf: Eidgen. Liederb. Nr. 16, unser Liederheft 1—3, „Helle Frostnacht". Referat unseres Dirigenten: Prinzipien der Programmzusammenstellung.

Reichhaltige Auswahl in
Pianos, Flügel Harmoniums
Nur erstklassige schweiz. u. ausländische Marken.
Kleininstrumente
aller Art und deren Ersatzteile. 2801/4
Musikalien
für sämtliche Instrumente.
Kataloge gratis u. franko.
Verkauf! Tausch! Miete! Stimmung! Reparaturen!
Musikhaus Nater, Kreuzlingen

Neueste Schulwandtafeln
Vier große Schreibflächen
Pat. 37133
Fabrikat unübertroffen
Prima Referenzen

L. Weydknecht
ARBON — Telephon 121
Höhe und seitlich verstellbar

Sehr gutes 3604
Fernrohr
fast neu, 120fache Vergrößerung, auf Feldstativ
billig zu verkaufen.
Offerten an **F. Pelauch, Basel,** St. Johannring 100.

Gute **Occasions-** 3007/6
Klaviere und Harmoniums
zu vorteilhaften Preisen
E. G. Schmidtmann & Co., Basel

KAFFEE HAG SCHONT

IHR HERZ

Druck-Arbeiten verschiedenster Art
liefern
Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich

Ernst und Scherz

Ein reinlicher Mensch sollte wenigstens einmal im Leben seine Weltanschauung wechseln.

*

Halte in der Liebe zu deinem Kinde Maß! Sonst lehrt es dich selbst dies Maßhalten.

*

Nicht im vergänglichen greifbaren, sondern im stofflos-unvergänglichen Besitz liegen die Werte der Welt.

Indem du etwas erringst, entringst du ihm seinen Wert und sein Geheimnis. Aber du gibst allen Dingen ihren Wert und ihr Geheimnis zurück, wenn du dich ihrer entäußerst.

*

Jeder Lehrer sollte täglich einmal seine Schüler anschauen und fühlen lassen, daß alle Schule Leben war, Leben ist, Leben sein wird.

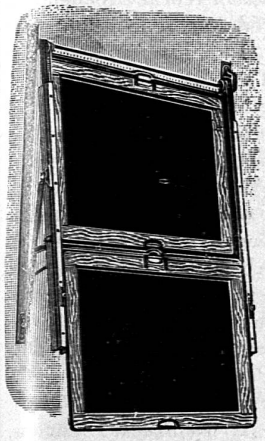
*

«Zustände gehen unwiederbringlich verloren.» Dies Verlorengehen unserer innerlichen Zustände, das Verschüttetwerden der Jugend in uns vom Leben, die wir oft bis zum Nichtmehrverstehen vergessen, das macht die Pädagogik zu einer so umstrittenen Provinz und läßt uns selbst da, wo sie Ideale will und ihnen nahe kommt, ihre Mängel immer wieder mit Händen greifen!

Aus: Wilh. von Scholz: Lebensdeutung. Walter Hädecke Verlag, Stuttgart. 1924. Geb. M. 5.— b. M. 8.—

Zweisimmen
im schönen Simmental
1000 m ü. M.
Hotel Krone und Kurhaus
Gute Zimmer, Betten, Küche u. Keller. Groß. schattiger Garten. Waldnähe, Tennis, Kurkapelle. Auch Schulen und Vereine willkommen. Prospekte. 3429

Ehrsam-Müller Söhne & Co
ZÜRICH 5
Limmatstr. Nr. 34



Wandtafeln
Div. Systeme
Prospekte gratis!

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch**, Bücher-Experte, **Zürich** Z. 68. 2168

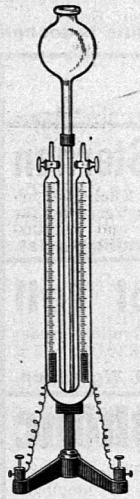
Violinen v. Fr. 20.- an
Celli v. Fr. 100.- an
Bässe v. Fr. 150.- an
bis zu den vollkommensten
Meisterinstrumenten
Saiten, Bogen, Etuis, Notenpulte und Mappen, Lauten, Guitarren, Mandolinen, Banjos
in anerkannt bester Qualität
3293 Kataloge frei.

Inseratenaufträge
für die
Schweizerische Lehrerzeitung
sind nicht an die Druckerei, sondern an
Orell Füssli-Annoncen, Zürich
zu adressieren.

Gesucht:
seriöse **Tochter**
nicht unter 24 Jahren, für Haus und Aufsicht von zwei Kindern von drei und fünf Jahren in kleines Hotel nach Locarno.
Offerten unter Chiffre **O. F. 3579 Z. an Orell Füssli-Annoncen Zürich.**

Burger's mildste Cigarillos
KOPFZIGARRENMISCHUNG 10 ST. 80 CTS.
Nikotinschwach u. doch aromatisch
Auf dem Lande werden Provisionsvertreter, rayonweise, angenommen. 3469

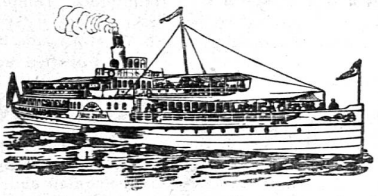
UNIVERSITÉ DE LAUSANNE
Cours de Vacances
pour l'étude du français, 15 juillet au 25 août
Trois séries indépendantes de 15 jours chacune.
Cours sur la littérature et la pensée françaises d'aujourd'hui — Classes pratiques — Classes de prononciation — Excursions et promenades.
Pour renseignements, s'adresser au **Secrétariat, Université, Lausanne.** 3507



Glasapparate und Utensilien
für Laboratorien und Schulen
Kunz & Co., Zürich 6
Glasbläserei, Universitätstr. 25
Illustrierter Katalog auf Verlangen!

Die guten Mittelstands-Einrichtungen für 3 Personen von Fr. **2850.—** an
Möbel-Hurst Zürich
Zähringerstraße 45

Zürichsee-Dampfschiffahrt 3561



Herrliches Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften
Eröffnung der Station Pfäffikon (Schwyz) für Extraschiffe
Best geeigneter Ausgangspunkt ins Etzel- u. Südostbahngebiet
Extraschiffe zu sehr vorteilhaften Bedingungen. Fahrpläne mit Prospekten und nähere Auskunft durch die **Dampfschiffdirektion Zürich-Wollishofen.** Tel.: Seln. 61.03.

St. Croix **Töchter-Pension** 3315
La „Renaissance"
Waadt (Schweiz)
Berg-Aufenthalt
Gründl. Erlernung der franz. Sprache. Näh- u. Schneidekurs durch geprüfte Lehrerin. Handarbeiten, Piano, Haushaltung. Stenographie. Handelskorrespondenz. **Prosp. und Referenzen.**

SCHULBÜCHER
In neuen Auflagen erschienen soeben:
Gadient, Dr. V.
Deutsches Lesebuch für Sekundarschulen. 2. Auflage
Preis Fr. 5.—
Kopp, V.
Aufgaben für den mündlichen und schriftlichen Rechenunterricht an Sekundarschulen, Realschulen und Gymnasien
I. Teil, 5. Auflage. Preis Fr. 2.40 3611
Eugen Haag, Verlag in Luzern

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Tschiertschen
1350 m ü. M. (Graubünden) 3610
Pension Brüesch
Altbekanntes Haus für gute Küche. — Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt. Ausgangspunkt zu prachtvollen Ausflügen und Bergtouren. Pensionspreis von Fr. 6.50 bis 7.50
P. Brüesch
Gleiches Haus: Hotel Rössli, Stäfa

Weesen **Hotel Rößli**
Geräumige Lokalitäten, schattiger Garten, geeignet für Schulen und Vereine. - Gute Küche und Keller. - Mäßige Preise. 3488 Höflich empfiehlt sich: **A. Böhny**, Besitzer.

Basel **Restaurant Heuwage**
Nähe Zoologischer Garten
Spezial-Arrangement für Mittagessen und Zvieri für Schulen. Schöne, gedeckte Terrasse. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens 3476 **N. Dick-Maritz.**

Langenbruck **Hotel u. Pension zum Ochsen**
3510 (Basler Jura)
Schönstes Ausflugsziel für Gesellschaften, Schulen und Vereine. Große und kleine Säle. Schattiger Garten. Vorzügliche Verpflegung bei mäßigen Preisen. Eigene Metzgerei u. Landwirtschaft. Telephon 1. Höflich empfiehlt sich **Aug. Dettwiler,** Besitzer.

Schulreise über den Zugerberg-Roßberg nach
Walchwil **Hotel Kurhaus** am See
Großer Garten, selbstgeführte Küche. — Es empfiehlt sich bestens **A. Schwyter-Wörner**, Küchenchef
3606

Luzern Hotel Restaurant **Löwengarten**
Telephon 339 — **Direkt beim Löwendenkmal.** 3527
Platz für 1000 Personen. Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc.
Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft aufs beste zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften **J. Treutel.**

Brunnen Hotel Restaurant Post
Hauptplatz, Telephon 130
Prima Küche. Vorzügliche Weine. Sehr ermäßigte Preise. Es empfiehlt sich den werten Schulen und Vereinen aufs beste
3528 **Familie von Euw.**

Hergiswil (Vierwaldstättersee) Hotel u. Pension Bellevue-Rößli
am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Schiffstation und zwei Minuten von der Brünig-Bahn. Schattige Gartenanlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. Touristenzimmer. — Ganz mäßige Preise. 3534 **Th. Furler.**

Brunnen Hotel Rütli Restaurant
am Hauptplatz, nächst Dampfschifflände 3530
empfiehlt sich der verehrten Lehrerschaft, Schulen und Vereinen. Gute und reichliche Verpflegung. Telephon 57. **E. Lang**

Luzern Hotel Restaurant Simplon
3 Min. v. Bahnhof. Hirschmattstr.
Großer Saal für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. Pension von Fr. 10.— an; Zimmer von Fr. 3.50 an. 3526 **A. Salzmann.**

Brunnen Hotel Rößli
Telephon 22
Gut bürgerliches Haus. Großer Saal für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. — Höflich empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft
3533 **A. Steidinger.**

RIGI Hotel u. Pension Edelweiß
20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm
Günstigster Ausgangspunkt z. Sonnenaufgang. Beste u. billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften besonders empfohlen. **Neues comfort. Heulager mit elektr. Licht.** Telephon.
Höflichst empfiehlt sich **Th. Hofmann-Egger.**

Brunnen 3520 Hotel **Metropol**
mit dem bekannten **Drosselgarten,** direkt am See gelegen. Gedeckte Halle und Terrasse. Sämtl. See-Zimmer mit Balkon. Lift. Bevorzugt von Schulen u. Vereinen. Sorgfält. Küche u. Bedienung. **L. Hofmann,** Bes.; zugleich: **Hotel weißes Kreuz** u. **Sonne.**

SACHSELN Hotel-Pension KREUZ
am Sarnersee, **Station der Brünigbahn.** Altbekanntes Haus am Weg zu Flüeli-Ranft, Melchtal-Frutt. Sorgfältige Verpflegung. Schwimm-, Ruder- und Angelsport. Mahlzeiten, Tee, Café, Kuchen zu jeder Tageszeit im Garten od. Restaurant. Für Vereine u. Gesellschaften ermäßigte Preise. Pensionspreis von Fr. 8½—9.—. Prospekte durch: 3574 **Familie Britschgi.**

Urnersee-Klausenstrasse

Flüelen St. Gotthard 3542
Telephon 146. Platz für 250 Personen. Schüleressen, bestehend aus: Suppe, Braten, 2 Gemüse, prima gekocht und reichlich serviert, zu Fr. 2.-. Es empfiehlt sich höflich **Karl Huser,** Bes.

FLÜELEN Hotel Sternen
Telephon 37. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten, 2 große gedeckte Terrassen für größere Partien. Es empfiehlt sich für Schul- und Vereinsausflüge 3545 **Familie Sigrist.**

Schiffstation Tellskapelle **Tellsplatte** Axenstraße-Galerie
Hotel und Pension Tellsplatte 3543
Großer Restaurationsgarten u. Lokalitäten. Vorzugspreise für Schulen u. Vereine. Pension v. Fr. 8.50 an. Prosp. **A. Ruosch.**

ALTDORF Hotel Tell
Tramhaltestelle. Bestempfohlenes Haus. Prachtvoller, großer Garten für Schulen und Vereine. Telephon 20.
3540 Fam. **J. Z'graggen.**

Altdorf Hotel goldener Schlüssel
Nächst dem Telldenkmal, und neben dem neuen Tellspielhaus. Altbekanntes Haus. Große Säle für Vereine und Schulen. Mäßige Preise. 3541 **F. Macher-Gisler.**

Hotel Klausen-Paßhöhe
Schönster, aussichtsreichst. Punkt der ganzen Route. Beliebtes Absteigequartier für Schulen und Gesellschaften. Es empfiehlt sich höflichst 3539 **Em. Schillig,** Prop.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Bad Schauenburg
bei Liestal
bietet Ihnen richtige **Solekuren** in sonniger, staubfreier, waldreicher Höhenlage. Keine Fabriken, kein Verkehrslärm. Kohlensäurebäder, Bestrahlungen, Glühlichtbäder, Terrainkuren, Massage. Gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. Tennis, Croquet, Billard, Konzerte. Kurarzt: Dr. med. **E. Haefeli.**
3583 Mit höflicher Empfehlung: **R. Flury-Hirt.**

Hotel Steingletscher am Sustenpaß Pension
1866 m ü. M. Mittelpunkt der kürzesten und schönsten Paßverbindung zwischen **Zentralschweiz** und **Berner Oberland** (Wassen-Sustenpaß-Meiringen). Passendstes zweitägiges Ausflugsziel f. Schulen und Vereine, mit Nachtquartier im Hotel Steingletscher.
Familie Jossi, Meiringen.
3513 **Auto- und staubfrei!**

Engelberg Hotel Bellevue-Terminus und Hotel Viktoria
Beide Hotels mit großen Restaurationen, sehr gut eingerichtet für Gesellschaften und Schulen. Vorzügliche Verpflegung. Bescheidene Preise. 3512 **Gebrüder Odermatt,** Besitzer.

WEESEN Hotel Bahnhof
am Wallensee
Gute Küche und Keller. Großer schattiger Garten und Gartenhalle. Für Schulen und Vereine besonders geeignet.
3349 Mit höflicher Empfehlung: **R. Rohr-Blum.**

Engelberg Hotel **MÜLLER** und **HOHENECK**
empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen. Bahnverbindung, prächige Autofahrt, Bergpässe. 3573

Kleine Mitteilungen

— Frau Müller-Walt, Leiterin des Instituts der Kur- u. Wanderstationen, *Au*, St. G., teilt uns mit, daß die Familie des Künstlers *Ernst Stückelberg* in verdankenswerter Weise den Mitgliedern des S.L.V. folgende Reproduktionen seiner Werke zu bedeutend reduz. Preisen anbietet:

1. *Echte Kupferdrucke:* Tell mit Sohn. Papiergröße 28×35 cm, à Fr. 10.— minus 40% Rabatt. Marienprozession, Kinder mit Windhund, Marionetten, Frühlingsboten, Der Büßende, Kind mit Apfel, Abend im Tessin, Veilchen von St. Raphael, Die Stauffacherin, Der letzte Ritter von Hohen Rhätien, je Papiergröße 42×32 cm, à Fr. 4.— min. 40% Rabatt.

2. *Tiefdrucke:* Caritas, Sapientia, Des Malers Familie, Himmelsboten, je 41×51 cm Papiergröße, à Fr. 5.— minus 50% Rabatt; Entsagung P. G., 24×35 cm, Fr. 3.— minus 50% Rabatt.

3. *Vierfarb'druck, Kunstblätter:* Kind'gottesdienst, Kind mit Eidechse, Kinder mit Windhund. P. G. 42×35 cm, Fr. 4.— minus 50% Rab.; Das Gastmahl auf Manegg, Senne der Urschweiz P. G. 34×25½ cm, Fr. 1.50 minus 30% Rabatt; Kind mit Puppe, 17×25 cm, Fr. 1.— minus 30% Rabatt.

4. *Karten:* Serie I: 10 Vierfarbendrucke. Serien II bis VIII, je 10 Heliogravuren: Eidgenossen v. Rütli nebst Frauen, sowie Geßler. Serie IX: 12 Vierfarbendrucke. Serie XI: 10 echte Kupferdrucke. (Diese Bilder sind zumeist bei den andern Serien vorhanden.)

5. *Bilder und Dichtungen zur Schweizerischen Heldengeschichte* mit 59 Wiedergaben nach Werken von E. St. à Fr. 5.— minus 50% Rabatt.

Porto und Verpackung zu Lasten des Käufers. Größere Anzahl von ähnlichen Bestellungen (Papiergröße) zur Reduktion der Unkosten geboten.

Bestellungen an Frau Müller-Walt, *Au*, St. G.

Schweizerische Lehrerzeitung

1926 Samstag, den 8. Mai Nr. 19

Frühlingsandacht.

Die Welt wird zum blühenden Garten,
Die Dunkelheit flieht den Tag.
Die schwellenden Triebe verraten,
Was alles noch kommen mag.

Wir ahnen die kommende Fülle
Und fröhlicher Farben Pracht;
Es lösen die schützenden Hüllen
Sich bald von der Knospe sacht.

Auf deinen buntblühenden Auen,
Herr, lehre mich Geduld!
Und werd' ich einst Früchte dann schauen,
Geschieht's nur durch deine Huld! —

Martha Baumann, Biberstein.

Französische Volksschulfragen.

Seit einem Jahre haben sich in der Lehrerschaft der Volksschule Frankreichs tiefgreifende Änderungen vollzogen. Zwei Drittel des gesamten Personals (75 000 auf 120 000), die bisher im «Syndicat National» organisiert waren, haben sich dem Allgemeinen Gewerkschaftsbund (Confédération Générale du Travail) angeschlossen und damit auf den Boden des Klassenkampfes gestellt. Die Beweggründe zu dieser Entwicklung, die sich voraussehen ließ, sind an dieser Stelle schon wiederholt namhaft gemacht worden. Jedenfalls brach sich in den Lehrerkreisen die Überzeugung Raum, daß sie ihre materiellen und beruflichen Forderungen nicht durchsetzen könnten, ohne zur sog. «direkten Aktion» im korporativen Verband zu greifen, mit anderen Worten zum Streik. Der folgenschwere Schritt vom August 1925 sollte nach den Versicherungen der Leiter des «Nationalen Syndikates» durchaus nur diesen korporativen Interessen dienen und keinerlei politische Bedeutung haben. Er schien anderseits auch nützlich, weil die Lehrer nicht als einzige Organisation von Staatsbeamten außerhalb des Gewerkschaftsbundes verbleiben wollten, an den sich die meisten anderen Beamtensyndikate schon angeschlossen hatten.

Insbesondere hoffte man nicht ohne Grund, daß die Rivalität zwischen den Postbeamten und den Lehrern sich im Schoße der syndikalistischen Solidarität eher überbrücken lassen werde. Diese Rivalität besteht seit langem. Bis 1914 waren die Postbeamten besser besoldet als die Lehrer; die ersteren erreichten ein Maximum von 4000 Fr., die letzteren brachten es nur auf 2600 Fr. Erst 1919/21 wurde beiden Korporationen der gleiche Ansatz zuteil. Seither aber haben die Postangestellten sich mit Händen und Füßen gegen eine eventuelle Besserstellung der Lehrer gesperrt. Die neue Besoldungsregelung vom Januar 1926, die auf das letzte Jahr zurückwirkt, wird beiden Teilen gerecht. Die Besoldung der Postbeamten ist auf 6500—12 500 Fr. angesetzt, diejenige der Lehrer steigt von 5000—9000 Fr. auf 7000—12 000 Fr. Angesichts der Entwertung des Frankens und der ungeheuren Lebensteuerung sind diese Besoldungen immer noch sehr bescheiden.

Was die Organisation der Volksschule selber betrifft, hat der Berichterstatter wiederum, wie schon so oft, von einem Versuche zu melden, den obligatorischen Schulbesuch zu erzwingen. Bekanntlich steht der Schulzwang im Gesetz von 1882, aber er ist bis heute, außer in einigen großen Städten, nicht durchwegs zur Wirklichkeit geworden. Alle Ansätze zu einer Verbesserung von 1912, 1920, 1922, 1924 sind im Sand verlaufen. Der Skandal (wenigstens für einen schweizerischen Betrachter) liegt darin, daß führende bürgerliche Blätter wie der «Temps» nach wie vor dem Staat das Recht absprechen, den Schulzwang durchzuführen. Es scheint dies dem römischen Rechtsbegriff der väterlichen Gewalt in der Familie zu widersprechen! Ende Januar 1926 hat der damalige Unterrichtsminister Deladier heroischerweise wieder einen Gesetzesentwurf eingebracht, durch den die Eltern bei Polizeibußen verpflichtet werden sollen, Kinder im schulpflichtigen Alter in die Schulregister eintragen zu lassen. Da das Parlament aber seit einigen Jahren durch die finanziellen und außenpolitischen Probleme vollständig absorbiert wird, wird auch dem neuen Projekte kein besseres Schicksal blühen als den früheren. Jedoch belegen jedes Jahr die Rekrutenprüfungen die Notwendigkeit einer strengeren Handhabung des Schulzwangs.

Bevor die Basis des Unterrichtswesens einmal definitiv geregelt ist, scheint jede darüber hinausgehende neue Institution verfrüht. Trotzdem hat Minister Deladier Ende Februar 1926 dem Parlament den Plan eines «Enseignement postscolaire obligatoire» vorgelegt, das 5 Jahreskurse vorsieht, vom 13.—18. Altersjahr, mit 240 Stunden in den beiden ersten und je 120 Stunden in den drei letzten Jahren. Es handelt sich um den Ausbau der schon bestehenden, nicht obligatorischen «Cours d'adultes», an denen die Beteiligung schmerzlicherweise beträchtlich zurückgegangen ist; 1913/14 zählten sie in ganz Frankreich 500 000 Schüler, 1923/24 ist deren Zahl auf 300 000 gesunken. Minister Deladier bezeichnet es in der den Vorschlag begleitenden Weisung als Mangel, daß der Großteil der Kinder, die mit 13 Jahren der Schule entwachsen, und insbesondere die armen Kinder, später keinerlei Unterricht mehr genießen, während in allen umliegenden europäischen Staaten Europas und hauptsächlich in der Schweiz für den Fortbildungsunterricht ausgiebig gesorgt sei. Die Verhältnisse in Frankreich liegen nach seinen offiziellen Angaben folgendermaßen. Jedes Jahr verlassen ca. 750 000 Kinder die Volksschule, davon treten nur etwa 75 000 in höhere Schulen ein, die übrigen 700 000 Kinder haben sich offiziell mit dem ihnen beigebrachten Wissen zu begnügen. Jedoch bestehen von den 700 000 Schülern nur etwa 200 000 die Schlußprüfung der Volksschule, d. h. nur diese besitzen das sog. «Certificat d'études primaires», das eine ausreichende Bildung garantiert und zur Bekleidung gewisser Staatsstellen unerläßlich ist. Die halbe Million der anderen Kinder haben das Lehrziel nicht erreicht, treten aber gleichwohl für immer aus der Schule aus. Auf diese Kinder ist die obligatorische Fortbildungsschule Daladiers vor allem berechnet. Jedoch darf man nicht auf die baldige Erfüllung dieser notwendigen und sozial weitblickenden Reform rech-

nen. Die Volksschule Frankreichs krankt an einem konstitutionellen Fehler: sie ist immer noch gewissermaßen eine Kampfschule, der Spielball und das Ziel der Parteikämpfe. In einem konservativen Blatt («Figaro»), das von vornherein der staatlichen Laienschule nicht günstig gesinnt zu sein brauchte, hat vor kurzem ein einsichtiger Freund der Schule diesen wesentlichen Übelstand gebrandmarkt und sowohl die Linksparteien als auch die konfessionell interessierten Rechtsgruppen beschworen, endlich einmal die Schule als überparteiliche Sache der ganzen Nation zu behandeln. Wird dieser Ruf gehört werden?

Dr. *M. K.*, Paris.

Wünsche für die Gestaltung des Schweiz. Lehrerkalenders. Von E. R. in Z.

Der schweizerische Lehrerkalender soll einen neuen Redaktor erhalten. Bevor er mitten in seiner Jahresarbeit drin steckt, scheint mir der günstige Moment für die Lehrerschaft gekommen zu sein, um ihre Wünsche bezüglich der Ausgestaltung des Kalenders zu nennen. Ich zweifle nicht daran, daß der Zentralvorstand des S. L.-V. erfüllbare Wünsche der Kalenderkäufer nicht bloß prüfen, sondern auch realisieren werde. Zweifellos gehören die meisten dieser Kalenderbesitzer dem Volksschullehrerstande an und deshalb werden Wünsche der Volksschullehrer in erster Linie zu berücksichtigen sein.

Es ist gewiß natürlich und verdienstlich, daß sich der verstorbene Kalendermann in so intensiver Weise der ökonomischen Stellung der Volksschul*lehrerschaft* angenommen hat. Sein Nachfolger wird das ebenfalls tun. Daneben scheint mir, daß man sich gleichzeitig in stärkerem Maße um Wohl und Wehe der Volks*schule*, d. h. der Schülerschaft, in diesem Kalender annehmen muß.

Das nächste Jahr wird uns die große Pestalozzifeier bringen. Das sollte man entschieden auch dem Lehrerkalender anmerken. Dabei interessiert uns freilich nicht, wieviele Pestalozzifeiern seit seinem Todestage in der Welt oder auch nur in der Schweiz abgehalten worden sind; es interessiert uns nicht einmal, wieviele Schulausstellungen von Regierungs- und Stadträten organisiert und durch schwungvolle Reden eröffnet worden sind oder noch werden. Gar oft bedient man sich schöner Worte, um den *Geist* eines Mannes in den *Werken*, die man mit seinem Namen schmückt, darin um so weniger lebendig werden lassen zu müssen! — Wir sollen uns in dem kommenden Pestalozzijahr daran erinnern, daß Pestalozzi der *Freund* der Armen, der *Vater* der Waisen war. Dabei dürfen wir uns darüber freuen, daß es in der Schweiz Waisenhäuser gibt, die in wirklich pestalozzischem Geiste geführt werden.

Selbstverständlich ist auch in unseren Volksschulen manches nach Sinn und Geist Vater Pestalozzis eingerichtet worden. Es scheint mir jedoch, daß seine sozialpädagogischen Gedanken der Realisierung noch in starkem Maße harren und daß selbst unser Lehrerkalender diesen bisher zu wenig Rechnung trug. Er ist eben auch ein Kind unseres mammonistischen Zeitalters! Er redet von Aktiengesellschaften, vom auswärtigen Handel, vom Geldmarkte, vom Notenumlauf, vom Diskontosatz, vom Hypotheken- und Obligationenstand, von Spargeldern und Versicherungsprämien, von Lebens- und Feuerversicherungen, vom Finanzwesen des Bundes, vom Reinertrag der Nationalbank (noch größeres Interesse würden die Gewinne der Privatbanken, des Handels, z. B. der Einfuhr-Syndikate, der Industrie finden), also ganz zweifellos von sehr interessanten Dingen; aber — Kinderkrankheiten, Kindersterblichkeit, Tuberkuloseopfer, Schutzeinrichtungen aller Art zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit unserer Volksschüler *erfaßt er statistisch nicht.*

Über das materielle Wohl unseres Volkes ist zwar Verschiedenes verborgen im Kalender enthalten. Wenn wir uns z. B. die Haushaltungsrechnungen der Beamten und Angestellten ansehen und uns überlegen, wie da wohl ein Schuldenbäuerlein, ein Heim- oder Textilarbeiter, der statt 5000 bis 8000 Fr. Jahresgehalt nur 1200—2000 Fr. Jahresverdienst hat, mit seiner Familie leben muß, können wir uns seine kärgliche Lebenshaltung ausmalen und für die Schule Schlüsse ziehen, die in sozialpädagogischer Hinsicht wertvoll sind.

Die Tabelle über die Bundessubvention enthält einiges, das ins Gebiet der sozialpädagogischen Fürsorge gehört. Ziehen wir nämlich das Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen zu Rate, so sehen wir, daß mit den 2 434 231 Fr. folgende Verteilung vorgenommen worden ist:

	Fr.
1. Für die Errichtung von Lehrstellen	6 864
2. Bau und Umbau von Schulhäusern etc. . . .	477 062
3. Turnhallen etc.	30 540
4. Ausbildung; Bau von Lehrerseminarien etc. .	121 818
5. Gehaltsaufbesserung, sowie Aussetzung und Erhöhung von Ruhegehalten	1 341 281
6. Beschaffung von Mobiliar und Lehrmitteln . .	27 129
7. Abgabe von Schulmaterial und Lehrmitteln an Schulkinder	75 140
8. Nachilfe bei Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder	291 788
9. Erziehung schwachsinniger Kinder im schulpflichtigen Alter	62 605

Greifen wir den Punkt 8: Nachhilfe bei Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder zu näherer Betrachtung heraus! Die Kantone Luzern, Obwalden, Glarus, Freiburg, Baselland, Schaffhausen, Appenzell I.-Rh., Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt erhielten unter dieser Rubrik gar keine Subvention; das heißt natürlich nicht, daß sich in diesen Kantonen keine unterstützungsbedürftige, arme Schulkinder befinden. Das wird uns sofort klar, wenn wir dieser Tabelle weiter entnehmen, daß beispielsweise der reiche Kanton Baselstadt pro 1924 vierzigtausend Franken Subvention erhalten hat, der arme Kanton Baselland keinen roten Rappen. Das ist insoweit selbstverständlich, als eben Subventionen nur an gemachte Ausgaben geleistet werden können. Den schwachen Kantonen sollte aber irgendwie geholfen werden. Sie sollten bei der Verteilung der Bundessubvention zur Verwendung für sozialpädagogische Zwecke besondere Zuschläge erhalten. Jeder kantonale Erziehungsdirektor, der vom wahren Pestalozzigeiste erfüllt ist, wird es fertig bringen, in das kantonale Budget einen — wenn auch noch so bescheidenen — diesbezüglichen Posten unterzubringen. In der Erziehungsdirektorenkonferenz müssen sich diese Direktoren für ihre bedürftigen Kantone besonders wehren und diejenigen, welche der Bundesversammlung angehören, sollten energisch dafür arbeiten, freigewordene Millionen für Volksschule und Volkswohlfahrt flüssig zu machen. Tun sie das nicht, dann haben sie wirklich keinen Pestalozzigeist in sich.

Die Volksschullehrerschaft dürfte sich zweifellos auch dafür interessieren, was Kanton und Gemeinden beispielsweise für die Punkte 7, 8 und 9 der erwähnten Tabelle, d. h. für Abgabe von Schulmaterial und Lehrmitteln an die Schulkinder, für Nachhilfe bei Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder und für die Erziehung schwachsinniger, schulpflichtiger Kinder selbst leisten.

Ferner sollten wir Lehrer unterrichtet sein über:

1. die Zahl der Gemeinden und Kantone, die bereits die obligatorische periodische schulärztliche Untersuchung der Volks-, Gewerbe- und Mittelschüler kennen;

2. die fürsorgerischen Maßnahmen, die man bisher für die vor-, nach- und schulpflichtige Jugend getroffen hat;

3. insbesondere das, was Gemeinden und Kantone jährlich für Ferienkolonien und Erholungsheime für die schulpflichtige, sowie die vor- und nachschulpflichtige Jugend leisten;

4. die Zahl der Kantone, die bereits Ferien für Lehrlinge, Lehrmädchen und jugendliche Fabrikarbeiter kennen und ihnen geeignete Erholungsstätten zur Verfügung stellen.

In weiteren Tabellen sollte zusammengestellt werden, wieviel Geld die einzelnen europäischen Staaten für die genannten Zwecke und ähnliche jährlich zur Verfügung stellen, damit die schweizerische Lehrerschaft Gelegenheit bekommt, sich darüber zu orientieren, welche dieser Staaten der Schweiz

als Vorbild dienen können. — Ganz interessant wäre es auch, zu vernehmen, was größere Städte wie Hamburg, Berlin, Dresden usw. jährlich für sozialpädagogische Zwecke verwenden.

Ein ansehnliches Buch von 200 Seiten mit dem Titel «Das Wiener Jugendhilfswerk 1925» erzählt uns, was in Wien bezüglich Erholungsfürsorge für die Jugend geleistet wird. Dem Wiener Jugendwerk standen 1925 folgende Summen zur Verfügung: Gemeinde Wien 200 000 S, vom Bunde 68 500 S, von der Kinderrettungswoche 200 000 S, von der Wijug.-Lotterie 40 000 S, für erholungsbedürftige Invalidenkinder 34 983 S, total 543 483 S (nach Kurswert 72.80) = 366 535 Fr.

Das Wiener Jugendwerk unterstützte mit diesem Gelde 35 000 Kinder, auf die 1 190 000 Verpflegungstage fielen. Eine Statistik ergab, daß weitere 75 000 Kinder privat mit oder bei Angehörigen einen Landaufenthalt genossen haben. «Nimmt man zu dieser Zahl die privaten Kleinkinder und Jugendlichen, sowie die Zahl der Kinder, die vom Oktober bis April auf Erholung oder in Heilstätten der Stadt Wien und in Kinderheimen der Krankenkassen weilten, ergibt sich, daß im Jahre 1925 sicher *130 000 Kinder und Jugendliche* einige Wochen ferne von der Stadt zubrachten,» heißt es im Berichte des Geschäftsleiters Dr. F. Breunlich.

Es fehlen dem Schreiber dieses Artikels die Gesamtzahlen der Kleinkinder, Schulkinder und der Jugendlichen, um die Leistungen mit denjenigen der Stadt und des Kantons Zürich auf diesem Gebiete der Jugendfürsorge vergleichen zu können. Ich will das später gerne einmal nachholen; vorerst muß aber dieses Gebiet der Statistik in unserem eigenen Lande zuverlässiger bearbeitet sein. Dieser Artikel soll die zuständigen Instanzen veranlassen, die Leistungen der Gemeinden, der Kantone und des Bundes auf sozialpädagogischem Gebiete statistisch zu erfassen, damit die diesbezüglichen Leistungen fremder Länder und Städte mit den schweizerischen verglichen werden können.

Der Artikel will ferner die schweizerische Lehrerschaft dazu anregen, Wünsche und Anregungen bezüglich der Ausgestaltung des Lehrerkalenders postwendend dem Zentralvorstande mitzuteilen. Die Ausdehnung der statistischen Tabellen auf das Gebiet der Jugendfürsorge dürfte dazu beitragen, der Lehrerschaft im Pestalozzijahr neue Anregungen zu geben, um im Sinn und Geist ihres großen Vorbildes zu wirken.

Jahresversammlung des Lehrervereins Baselland.

Unter der bewährten Leitung des Herrn Dr. Wassermann eröffnete am 24. April 1926 der Lehrergesangverein die Jahresversammlung der Sektion Baselland des Schweiz Lehrervereins. Dann wies der Präsident, *Fritz Ballmer* in Liestal, in seinem Eröffnungswort auf die Wiederwahl hin, der sich im nächsten Herbst die Baselbieter Lehrer zu unterziehen haben. Der Lehrerverein wird die Gefährdeten nach Möglichkeit schützen; ein Zirkular an die Presse soll die Aufnahme von Angriffen gegen Lehrer zu verhindern suchen und ein Rundschreiben an die Gemeinden Wegwahlen vorbeugen. Der Berufsverband ist es auch gewesen, der die gegenwärtige Höhe der Besoldungsansätze erkämpft, einen größeren Abbau verhütet und die Wiederherstellung der gesetzlichen Ansätze angeregt hat. Wer sich aber um die finanzielle Besserstellung des Lehrers bemüht, arbeitet auch für die Schulreform. Doch ist der Lehrerverein jederzeit auch direkt für die Schule und für die Volksbildung eingetreten, z. B. durch Ausschreibung von Preisaufgaben, Schaffung einer Lehrmittelkommission und Veranstaltung von populären Vorträgen. Trotz allem ist aber das Solidaritätsgefühl unter der Lehrerschaft noch nicht genügend entwickelt. Bemühend ist es auch, wie lau Regierung und Landrat sich für das passive Wahlrecht der Lehrer eingesetzt und nur Gründe dagegen und keine dafür gefunden haben; und doch wäre schon mancher Fehler in der Schulgesetzgebung vermieden worden, wenn auch Lehrer im Landrate gesessen hätten. In einem Kreisschreiben vom 22. März haben Erziehungsdirektion und Regierungsrat sich die Ansicht der Versicherungsgesellschaft, welche die Schülerversicherung im Kanton Baselland übernommen hat, zu der ihrigen gemacht, daß die Zahl der Unfälle nicht so groß wäre, wenn die Aufsicht in gewünschter Weise ausgeübt würde. Das Defizit, das der Versicherungsgesellschaft im ersten Versicherungsjahr erwachsen ist, rührt jedoch einmal daher, daß mancher Schüler, der früher eine kleine Verletzung ohne ärztliche Hilfe hat ausheilen lassen, sich heute sofort zum Arzt begibt. Auch ist nicht zu vergessen, daß 32% der Schadensumme für Unfälle auf dem Schulweg ausgeworfen wurden. Zudem hätte man nach den Erfahrungen anderer Kantone von vornherein schließen können, daß eine Jahresprämie von 55 Rp. für den Schüler niemals ausreichen werde, um die Schäden zu decken. Die ungerechtfertigten Vorwürfe gegenüber der Lehrerschaft sind deshalb entschieden zurückzuweisen. Mit der Ermahnung an die versammelten Lehrer und Lehrerinnen, im Geiste Pestalozzis, dessen 100. Todestag wir nächstes Jahr feiern, zu arbeiten und es ihm als Volkserzieher gleichzutun, schloß der Vorsitzende die offenherzige Eröffnungsrede.

Der *Jahresbericht 1925* ist schon in gekürzter Form in den Nummern 15 und 16 der Schweiz. Lehrerzeitung veröffentlicht worden. Aus dem Bericht der *Kommission für populäre Vorträge* ging hervor, daß im vergangenen Winter in 16 Ortschaften 5 Referenten 17 gut besuchte Vorträge mit großem Erfolg gehalten haben. Die Kommission wäre den Ortslehrerschaften dankbar, wenn ihr jeweils über die veranstalteten Vorträge Bericht erstattet würde.

Die *Jahresrechnung für 1925*, vom Kassier Frey, Itingen, abgelegt, erzeigt bei Fr. 6344.50 Mitgliederbeiträgen Totaleinnahmen im Betrage von Fr. 8011.10, denen Fr. 7683.95 an Ausgaben gegenüberstehen, so daß ein Überschuß von Fr. 327.15 gebucht werden darf. Das Reinvermögen des Lehrervereins beträgt auf 31. Dezember 1925 Fr. 2976.90, die Vermögenszunahme im Berichtsjahr Fr. 454.70. Dazu kommt noch der Unterstützungsfonds mit einem Bestand von Fr. 368.— und einer Zunahme von Fr. 158.70.

Das *Budget*, das Ausgaben in der Höhe von Fr. 6800.— und Einnahmen im Betrage von Fr. 6600.—, also ein Defizit von Fr. 200.— vorsieht, wurde wie die Jahresrechnung genehmigt und zugleich der Mitgliederbeitrag auf Fr. 22.— belassen, das Abonnement des obligatorischen Organs, der «Schweiz. Lehrerzeitung», und der Beitrag von Fr. 1.50 an den Hilfsfonds des Schweiz. Lehrervereins inbegriffen.

Die *Neuwahl des Vorstandes* war rasch erledigt. Zu den 5 von den Bezirkssektionen in den Winterkonferenzen gewählten Vorstandsmitgliedern wurden von der Jahresversammlung in ihrem Amte bestätigt: Ballmer, Liestal; Baldinger, Binningen; E. Gysin, Rothenfluh; Schmidt, Therwil und Schreiber, Arisdorf. An Stelle der zurücktretenden Frl. Eva Gerster, Gelterkinden, deren Mitarbeit im Kantonalvorstand der mit Akklamation wieder zum Präsidenten gewählte Fritz Ballmer gebührend verdankte, wurde neu gewählt Frl. Lina Iselin, Muttenz.

Mit vollendetem Geschick entledigte sich Herr Schulinspektor *H. Bührer* seiner Aufgabe, die Lehrerschaft auf das vom Schulinspektorat ausgearbeitete Verzeichnis aller unentbehrlichen allgemeinen Lehrmittel vorzubereiten. Der kurzweilige, aber in die Tiefe dringende Vortrag ließ die Zuhörer ganz vergessen, daß es sich eigentlich um das an und für sich doch recht trockene Thema *«Schulsammlungen»* handelte. Die Mißachtung des Grundsatzes, daß die Anschauung das Fundament aller Erkenntnis ist — so führte der Redner aus —, macht den Unterricht wertlos. Der Schüler muß unbedingt ins Leben der Natur hinausgeführt werden; deshalb schlägt der neue aargauische Lehrplan Schulausgänge vor. Wenn der Lehrer sich jedesmal die Lösung einer bestimmten Aufgabe vornimmt, lassen sich die Schwierigkeiten überwinden. Draußen in der Natur ist aber die Beobachtung der Tiere, ebenso gewisser physikalischer und chemischer Vorgänge recht schwierig. Deshalb kann das Wissen durch künstliche Veranstaltungen (zoologischer Garten, Terrarien, Aquarien, Futterhäuschen, Schulgärten, Topfpflanzen) erweitert oder aber die einzelnen Schüler zu eigener Beobachtung angeregt werden. Die Schulsammlung selbst soll physikalische und chemische Erkenntnisse vermitteln oder das Verständnis für den innern Bau von Pflanzen und Tieren wecken. Doch steht es

mit den Schulsammlungen in unserm Kanton noch bitterböse. In 27 Gemeinden ist gar keine vorhanden. Wenn der Lehrer aber Freude am Sammeln hat, wird er leicht eine Sammlung (Skelette, Schmetterlinge) zusammenbringen; dem Arbeitsprinzip kann nachgelebt werden, wenn der Lehrer auch die Schüler zum Sammeln anleitet, nicht aber zur Sammelwut verleitet. Neben den wichtigsten Holz- und Getreidearten, die jedes Jahr wieder neu gesammelt werden können, sollten die wichtigsten Rohprodukte nicht fehlen. Unentbehrlich ist der Sandkasten; für den Geographieunterricht empfehlenswert sind auch die Typenreliefs von Dr. Vosseler. Geschichtliches Anschauungsmaterial ist wenig vorhanden; doch können Nachbildungen von Gefäßen, Werkzeugen und Modellen in der Kulturgeschichte gute Dienste leisten; wichtig ist vor allem auch der Besuch von Museen. Für Physik und Chemie sollten die einfachsten Apparate, die der Lehrer zum Teil selbst herstellen kann, vorhanden sein. An Bildern werden besonders zoologische (aber nicht von Haustieren!!), anatomische, technologische und kulturgeschichtliche gute Dienste leisten. Für den Schulunterricht ist heute auch der Projektionsapparat und der Schulkinematograph von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Das Hauptgewicht legte der Redner auf das Sammeln von Lehrgegenständen durch Lehrer und Schüler, während die Gemeinden, die ja nach dem Schulgesetz von 1911 auch zur Anschaffung der allgemeinen Lehrmittel verpflichtet sind, in erster Linie für die Unterbringung der Schulsammlung zu sorgen hätten; er warnte aber auch davor, den Anschauungsunterricht allzu sehr zu materialisieren und so das Phantasieleben des Schülers zu unterdrücken. Durch reichen Beifall dankte die Versammlung dem Vortragenden.

Die *Preisaufgabe: «Welche Forderungen der modernen Schulreform sind in der allgemeinen Volksschule praktisch durchführbar?»* hatte eine Lösung gefunden, welche die Prüfungskomimssion als eine erfreuliche positive Leistung bewerten konnte. Die 150 Fr., die dem Verfasser, Herrn *Ernst Grauwiler* in Liestal, als Prämie zuerkannt wurden, stellen nur eine kleine Gratifikation dar. Um die «vorzügliche» Arbeit der gesamten Lehrerschaft zugänglich zu machen, beauftragte die Versammlung auf Antrag der Prüfungskommission den Vorstand mit ihrer Drucklegung. — Ferner wurde bebeschlossen, das Reglement für die Preisaufgaben dahin abzuändern, daß die Frist für das Einreichen der Lösungen auf zwei Jahre verlängert und der Vorstand mehr als eine Preisaufgabe stellen kann.

Als letztes Traktandum kam die Frage der *Aufhebung der Lehrmittelkommission* zur Sprache. Die Gründe, welche die Lehrmittelkommission veranlaßt haben, den Antrag auf Auflösung selbst zu stellen, seien hier als Ergänzung zum betreffenden Abschnitt im Jahresbericht («Schweiz. Lehrerzeitung», Nr. 16, S. 117) kurz zusammengefaßt: In den 4 Jahren ihres Bestehens hat die Lehrmittelkommission als ihre Hauptaufgabe die Lesebuchreform betrachtet. Sie befaßte sich zunächst mit der Fibelfrage. Die ganze Entwicklung dieser Angelegenheit und Erfahrungen auf anderen Gebieten zeigten der Lehrmittelkommission aber bald, daß sie von Seiten der maßgebenden Behörden nicht das erhoffte Entgegenkommen und die Unterstützung fand, welche für eine anregende Arbeit nötig ist. Die Lehrmittelkommission versuchte deshalb *innerhalb der Lehrerschaft* ihre Arbeit fortzusetzen, um das Material zu sammeln, das dann im Laufe der Zeit die nötige Grundlage zu einer einheitlichen Neugestaltung der Lesebücher gegeben hätte. Die von ihr angeregte Aussprache der Bezirkskonferenzen über die Lesebücher der oberen Klassen ergab aber Forderungen von so tiefgreifender Natur, aber auch so zahlreiche Widersprüche, daß es der Kommission nicht möglich war, ohne einen bestimmten Auftrag an diese Frage heranzutreten. Vor etwa 2 Jahren machte sie dann die Anregung zur Bildung von Arbeitsgruppen zur Materalgewinnung für eine Erneuerung des Geschichtsunterrichts. Seitdem vor fünfviertel Jahren die Lehrmittelkommission in Verbindung mit den Vertretern der Bezirksgruppen ein Arbeitsprogramm aufgestellt hat, haben aber mit einer Ausnahme die Arbeitsgruppen ihre Arbeit auf diesem Gebiete eingestellt. Deshalb widerstrebte es schließlich den Mitgliedern der Lehrmittelkommission, einer vom Lehrerverein bezahlten Kommission anzugehören, die derart eingeengt ist, daß ihr ein auch nur einigermaßen Genugtuung bringendes Arbeiten unmöglich ist. — Nachdem nun an der Jahresversammlung der Präsident H. Kist in dieser Weise den Antrag der Lehrmittelkommission begründet, ferner als Vertreter der pädagogischen Arbeitsgemeinschaft des Oberbaselbietes E. Grauwiler die Erklärung abgegeben, daß diese Arbeitsgruppe als freie Gemeinschaft nach den Interessen der Mitglieder arbeite und von außen keine Vorschriften annehmen könne, und schließlich noch Herr Inspektor Bührer sein Bedauern über den Entschluß der Lehrmittelkommission ausgesprochen hatte, die er als Bindeglied zwischen Schulinspektorat und Lehrerschaft missen werde, beschloß die Versammlung mit ansehnlicher Mehrheit, die *Lehrmittelkommission aufzulösen* und von Fall zu Fall Spezialkommissionen zu bilden. *O. R.*

Schulsynode des Kantons Zürich. 5. Mai 1926.

Die Neubestellung der kantonalen Behörden macht jeweilen die Einberufung einer außerordentlichen Schulsynode notwendig, in der die Lehrerschaft von ihrem wichtigsten Rechte Gebrauch macht: der Wahl von 2 Mitgliedern des Erziehungsrates. Volksschullehrer, Mittelschullehrer und Professoren der Universität füllten die weiten Räume der Peterskirche bis zum letzten Platze. Mächtig klang Munzingers «Am Volkstage»; der gemeinsame Gesang schuf mit einem Schlage eine gleichgerichtete Gemeinschaft.

Die Synode steht in den nächsten 2 Jahren unter der Leitung eines Mitgliedes des akademischen Lehrkörpers. Herr Prof. *Alfred Ernst* behandelte in seinem Eröffnungswort ein Thema aus seinem ureigensten Forschungsgebiet. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Synodalen den Ausführungen des geschätzten Lehrers, der es vorzüglich verstand, die Stellung der Naturwissenschaften zu den Kulturproblemen zu beleuchten. Wenn heute etwa gesagt werden will, das einseitige naturwissenschaftliche Denken hätte versagt und den Materialismus gefördert, so ist dies oberflächlich geurteilt. Mit gleichem Rechte könnte man ähnliche Vorwürfe an jede andere kulturelle Betätigung richten. Gerade dem letzten Vierteljahrhundert verdanken wir wichtige neue Erkenntnisse über Kraft und Stoff; der Entwicklungsgedanke befruchtete unsere Forschung, und diese Fortschritte setzen uns instand, das Zentralproblem anzufassen: *das Leben.* Die Welt erscheint uns im Spiegel unserer Sinne. Die naturwissenschaftliche Weltanschauung ist nicht dogmatisch, sondern entwicklungsfähig; sie schafft eine hohe Weltauffassung, sucht den Sinn des Lebens zu erkennen und gibt Führerfähigkeit.

Das Haupttraktandum der Tagung bildete der Vortrag von Herrn Erziehungsdirektor Dr. H. Moußon: *«Richtlinien zur praktischen Lösung der Lehrerbildungsfrage».* Mit Spannung erwartete die Lehrerschaft Auskunft über den Stand dieser Frage, die für sie von so hoher Bedeutung ist.

Der Erziehungsrat anerkennt die Notwendigkeit der Vertiefung der Lehrerbildung. Jeder Versuch, dieses Ziel innerhalb der jetzt üblichen Ausbildungszeit zu erreichen, muß fehlschlagen, neue Wege müssen gesucht werden. Während ein Vorschlag der Seminarbehörden dahin ging, die Seminarzeit einfach um ein Jahr zu verlängern, steht die Lehrerschaft auf dem Standpunkt, die Ausbildung der Lehrer habe an der Hochschule zu erfolgen und einen Maturitätsausweis zur Voraussetzung.

Der Vorschlag des Erziehungsrates will zwischen diesen beiden Auffassungen vermitteln.

Da die Maturitätsschulen gerade zur Pflege derjenigen Fächer, die für den Lehrerberuf von besonderer Bedeutung erscheinen (Kunstfächer und Handarbeit) nicht eingerichtet sind, schaffen wir für die künftigen Lehrer einen besonderen Schultyp, eine *Vorschule*, die sich darauf beschränkt, allgemeine Bildung zu vermitteln und Fertigkeiten zu üben. Diese Bildungsanstalt soll an die II. Klasse der Sekundarschule anschließen und 4½ Jahreskurse umfassen. Sie wird als eine Abteilung der Kantonsschule unter besonderen Aufsichtsbehörden organisiert und solange örtlich von ihr getrennt, bis

am Sitze der Kantonsschule Platz vorhanden ist; eventuell wäre an eine Zentralisation dieser Ausbildung an der Kantonsschule in Winterthur zu denken.

Der Lehrplan dieser Schule soll auf die beruflichen Bedürfnisse der Schüler weitgehend Rücksicht nehmen durch Beschränkung der wissenschaftlichen Fächer (nur eine Fremdsprache) zugunsten der Kunstfächer. Besonders begabten Schülern soll es durch fakultativen Unterricht ermöglicht werden, einen Maturitätsausweis zu erlangen. Als Ziel soll gelten: Nicht vieles, aber gründlich und gut. In jedem Fache soll der Zusammenhang mit dem Leben gesucht werden; in erster Linie ist darauf zu achten, Erzieher zu bilden.

Die spezielle Fachausbildung soll nicht an der Universität, sondern an einer besonderen *Lehramtsschule* (Oberseminar) erfolgen und 3 Semester umfassen. Diese soll die *einzige* Anstalt sein, die Lehrer ausbildet, wird aber nicht nur Schüler des Unterseminars, sondern auch Maturanden und Schüler privater Anstalten aufnehmen. Hierdurch wird eine gleichmäßige Ausbildung aller Lehrkräfte erreicht und eine Kontrolle der Rekrutierung ermöglicht werden. Da die Lehrtätigkeit mehr technische als wissenschaftliche Ausbildung der Kandidaten verlangt, ist eine besondere, für diese Zwecke geschaffene Anstalt der Hochschule vorzuziehen. Zu den 3 Studiensemestern am Oberseminar tritt noch eine zusammenhängende Lehrpraxis von 16 Wochen, so daß die Patentprüfung 2 Jahre nach dem Eintritt in diese Lehranstalt erfolgen kann. Der Studiengang eines Lehrers würde nach 6 Jahren Primarschule also umfassen: 2 Jahre Sekundarschule, 4½ Jahre Unterseminar, 1½ Jahre Oberseminar, ½ Jahr Praxis, zusammen 8½ Jahre, also 1½ Jahre mehr als bis anhin. Diese Verlängerung der Ausbildungszeit bedeutet ein erhebliches Opfer sowohl für den Kandidaten, als auch für den Staat.

Der Referent erachtet die Richtlinien als einen Fortschritt, aber als das Maximum dessen, was erreichbar ist; er hofft, die Lehrerschaft werde sich geschlossen für diese Vorschläge einsetzen, damit das Erreichbare auch verwirklicht werden kann.

In vorbildlicher Disziplin hatte die große Lehrergemeinde die Ausführungen entgegengenommen; der spontane Beifall, den sie auslösten, galt wohl weniger den Richtlinien, als der meisterhaft klaren Darstellung.

Der Synodalvorstand ließ eine Diskussion der Vorschläge nicht zu; die Richtlinien gehen nun an die Schulkapitel zur einläßlichen Besprechung. Dann soll die Herbstsynode zur ganzen Frage Stellung nehmen.

Mittlerweile waren die Stimmzettel für die Wahl der 2 Mitglieder des Erziehungsrates ausgezählt worden; sie ergaben eine erfreuliche und einmütige Kundgebung für die beiden bisherigen Vertrauensleute der zürcherischen Lehrerschaft: Nationalrat *Hardmeier* in Uster und Prof. *Gasser* in Winterthur.

Am gemeinsamen Mittagessen fanden sich eine große Zahl von Synodalen und die Vertreter der Behörden ein. Herr Prof. Ernst erinnerte daran, daß die philosophische Fakultät dem Chef des Erziehungswesens den Ehrendoktor verliehen habe und knüpfte daran launig die Hoffnung, es möge dem Geehrten gelingen, die Lehrerschaft doch wenigstens nun unter die *zwei* Doktorhüte zu bringen.

Herr Dr. Moußon gratulierte den Lehrer-Erziehungsräten zu ihrer ehrenvollen Wahl und erklärte, er tue dies aus voller Überzeugung, obwohl beide im Rate der Opposition angehören. Mit aller Offenheit erinnerte er an Vorkommnisse und Erfahrungen in seinem Amte und es gelang ihm rasch, den Kontakt mit den Hörern zu finden. Die Aufmunterung, es möge jeder an seinem Orte und mit seinen Kräften das Äußerste zum Wohle der Jugend tun, fand allgemeinen Widerhall. Da die Sänger des Lehrergesangvereins ausgesuchte Gaben ihrer Kunst spendeten, nahm auch der zweite Teil einen Verlauf, der die gediegene Tagung würdig abschloß. *R.*

Abonniert die **„Pädagogische Zeitschrift“**, deren Schriftleitung am 1. Januar 1926 wieder an den Schweiz. Lehrerverein übergegangen ist.

Ein Urteil über das schweiz. Schulwesen.

Die Ausschußleitung der Genossenschaft des «schweizerischen Andenkens» hat in ihrer an das griechische Unterrichts-Ministerium gerichteten Denkschrift folgendes hervorgehoben:

Die Organisation des Empfanges und die Durchführung desselben seitens der hierzu beauftragten Personen in der Schweiz war ein Meisterstück. Das Empfangs- und Studienprogramm übertraf jede Erwartung. Vom Momente an, wo wir den Schweizerboden betraten und bis wir ihn wieder verließen, übertrafen die schweizerischen Kundgebungen an Begeisterung und Sympathiebezeugung unsere Erwartungen weit. Bemerkenswert ist, daß an unserm Empfang sich nicht nur das Lehrer- und Professoren-Kollegium mit der Schülerwelt, sondern auch Zivil-, Munizipal- und Kommunalbehörden beteiligten, so daß unsere Ankunft einen offiziellen, gleichzeitig aber auch einen volkstümlich festlichen Charakter annahm. Nimmt man in Betracht, daß die Schweizer ein nordisches und kaltblütiges Volk sind, also nicht leicht wie die südlichen Völker sich begeistern, so kann unser Empfang nicht bloß als Vergeltung für von uns früher geübte Gastfreundschaft, sondern als ein aufrichtiges Zeichen der Gefühle von Wertschätzung und Liebe zu Griechenland gedeutet werden.

Ohne Übertreibung kann gesagt werden, daß die uns während der dreiwöchentlichen Dauer unseres Aufenthalts in der Schweiz entgegengebrachte begeisterte Freundschaft und warme Wertschätzung sich jeder Beschreibung entzieht, indem sie in unserem Herzen tiefe Verpflichtungen gegenüber dem Land der offenherzigen Aufrichtigkeit eingeprägt haben.

Was nun den Hauptzweck unserer Schweizerreise betrifft, nämlich das Studium der Schweizer Unterrichtsmethoden und Systeme an Ort und Stelle, wurde uns in dieser Beziehung jede Erleichterung und Bereitwilligkeit entgegengebracht. Wir besuchten kommunale Kindergärten, Haushaltungs- und Mädchengewerbeschulen, Schulen Anormaler, Asyle schwächlicher Kinder, Schulen unter freiem Himmel, Ackerbauschulen, technologische Schulen, Blinden- und Taubstummen-Institute, Elementar- und Mittelschulen, wo uns Vorträge über Methode, Ziel und Vorzüge jeder Anstalt gehalten wurden. Ebenso öffneten uns ihre Tore die höheren Bildungsanstalten, Universitäten, das Polytechnikum in Zürich. Rektoren, Direktoren und Professoren hießen uns mit kollegialer Herzlichkeit willkommen; ihre Ansprachen und Abschiedsreden bildeten einen Hymnus an das antike Griechenland, aber auch eine Bewunderung für die Lebensfähigkeit des heutigen Hellas.

In wahres Erstaunen und in Bewunderung versetzten uns die prächtigen Bildungsinstitute, von den Kindergärten und Spielschulen beginnend, bis zu den höchsten Bildungsanstalten. In vielen Städten bemerkten wir, daß je nach Stadtvierteln ganze Ausdehnungen mit Schulgebäuden aller Grade ausgefüllt waren, die zusammengedrängt nicht nur über geräumige Gärten und Hofräume für die Freistunden, sondern auch über spezielle Spielplätze für Schüler und zugunsten der übrigen sporttreibenden Jugend verfügten. Die Funktion dieser Schulen wird durch keinerlei Straßenbahnlinien, Markt- oder gewöhnlichen Straßenlärm gestört.

Die Schuleinrichtung enthält das letzte Wort der Erziehungswissenschaft und der Schulhygiene. Einsitz-, selten Zweisitzbänke, äußerst hygienisch in von Reinlichkeit blitzenden Sälen, Schultafeln, geographische Karten, die vollendetsten Sammlungen von reichen Abbildungen, Geräte, Schüler- und Lehrerbüchereien und die letzten Aushilfsmittel befinden sich im täglichen Gebrauch bei Lehrer und Lernenden. Einen besondern Eindruck machte uns der Handarbeitunterricht in jenen Schulen, wo eine vollständige Einrichtung für die Kunsttischlerei, die Holzbearbeitung, das Schmiedehandwerk, die Hüttenkunde, die Plastik, die Buchbinderei, das Papierflechten, die Weberei usw. vorhanden war. Jede Schule besitzt ihre warmen und kalten Bäder, wo die Kinder einmal wöchtenlich obligatorisch baden; andere Schulen haben Schwimmbassin, Turnhallen unter freiem Himmel oder bedeckt. Orthopädische Einrichtungen und alle sonstigen Geräte für die Messung des körperlichen Widerstandes und der geistigen Kraft der Schü-

ler bilden den unumgänglichen Reichtum der schweizerischen Schulanstalten.

Der Elementarunterricht wird in der Schweiz vollständig unentgeltlich erteilt, indem die Schulbücher, Hefte und übrigen Bedarfsartikel in manchen Kantonen allen, in anderen nur den mittellosen oder denjenigen Schülern, die es wünschen, verabreicht werden. Den unbemittelten oder schwachen Kindern wird überdies das Frühstück und das Mittagessen seitens der Schule, die die hiezu erforderliche Einrichtung und Bedienung besitzt, verabfolgt. Der Gesundheitszustand der Schüler steht unter der Aufsicht eines Schularztes, eines Zahnarztes und Schulkrankenwärters; jede ernste Gesundheitsstörung des Schülers wird insofern bekämpft, als der Schüler obligatorisch in eine «Waldschule» oder in eine Schule unter freiem Himmel geschickt wird; diese Schulen funktionieren 6 Monate jährlich und übernehmen schwächliche und blutarme Kinder, die sie der Reihe nach 1 oder 2 Monate behalten, um sie gesund und rosenrot zur Fortsetzung ihrer Studien zurückzuschicken. Auch die Kinderkliniken, die Kinderspitäler, die Asyle der Anormalen, der Psychopathen sind wunderbar eingerichtet. Die Kosten dieser Schulen und der übrigen hygienischen Kinderanstalten werden vonseite der Kantone, der Gemeinden und Munizipalitäten bestritten, indem der Bund 60 Centimes für jeden Einwohner und in einigen Kantonen bis 80 Centimes beisteuert.

Die Schulpflicht ist in der Schweiz verschieden und dauert je nach den Kantonen zwischen 7—9 Jahren; es bestehen auch Abend-Ergänzungskurse, die während 1—2 Jahren für gewisse Abiturientenklassen der Elementarschulen obligatorisch sind. Die Dauer des ersten und mittleren Unterrichtes beträgt 13 oder 14 Jahre (statt der 11 oder 12 Jahre bei uns), so daß die Zöglinge im Alter von 19 oder 20 Jahren die Mittelschule körperlich und geistig reif verlassen, um in den Lebenskampf oder in die Universität einzutreten. Diejenigen, die eine Universität besuchen wollen, unterziehen sich einer strengen Prüfung vor einer unabhängigen Bundeskommission, wodurch die etwaigen Mängel beschränkt und die Jugend zur ernsten Vorbereitung während ihrer früheren Studien angespornt wird.

Einen besonderen Charakter haben die sogenannten Sekundarschulen (écoles sécondaires inférieures), die in den Städten und größeren Marktflecken zahlreich sind, und deren Ziel darin liegt, eine allgemeine theoretische und praktische Bildung den Kandidaten zu geben, die nach einem Wettbewerbe und Prüfung ihrer geistigen Fähigkeiten eintreten. In diesen Schulen werden die Knaben außer den sprachlichen Lehrgegenständen (2 oder 3 neuere Sprachen) in allg. Geschichte, Naturgeschichte, Buchführung, Rechnungskunde, Hygiene, Krankenpflege, Landwirtschaft, Bürgerpflichten, die Mädchen außerdem noch in Haushaltungslehre, Kinderpflege, Blumenzucht, Gartenlehre, Schneiderei usw. unterrichtet.

Den Volksschülern bietet sich Gelegenheit, höhere oder niedere Gewerbeschulen mit 1—4 Jahren Lehrdauer zu besuchen. In diesen Schulen werden sämtliche Handwerker theoretisch und praktisch ausgebildet. Kein Land der Welt kann in bezug auf entwickelte und fähige Handwerker mit der Schweiz verglichen werden, und ein großer Teil ihrer Wohlstandes kommt der Intelligenz ihrer Handwerker zu. Allerlei Industrien (Uhrmacherei, Weberei, Goldstickerei, Seidenindustrie usw., Bildhauerei, Plastik, Möbelindustrie, Holzbearbeitung, Elektrotechnik, Maschinenbau, Keramik, Dekorationsmalerei, Holzskulptur, Buchbinderei, Planentwurf, Eisenschmiedekunst usw.) finden ihren geeigneten Platz in diesen populären technologischen Hochschulen. Diese Ausbildung des Handwerkers in der Schweiz wird für so wichtig gehalten, daß diejenigen, die eine Gewerbeschule aus irgend welchem Grunde nicht besuchen konnten, verpflichtet sind, einen Wochentag oder während der Abendstunden der Woche gewisse theoretische und praktische Lehrgegenstände ihres Berufes zu folgen, damit sie vorwärts kommen können. Wir konnten unsere Bewunderung, aber auch unseren Schmerz über den gänzlichen Mangel solcher Gewerbeschulen bei uns nicht überwältigen, als wir 3—4 dieser Anstalten besuchten (es existieren solche über 70 in der Schweiz) und die Schüler bei ihrer Arbeit beobachteten und ihre Arbeiten ausgestellt sahen.

Der landwirtschaftliche Unterricht in der Schweiz, einem größtenteils gebirgigen Lande, kann mit dem anderer Staaten Europas, die an klimatischen Bedingungen bevorzugter sind, wetteifern. Außer den 22 Ackerbauschulen hat die Schweiz auch in den entlegensten Dörfern experimentale Stationen, Pflanzstätten etc., wo den Landleuten dann und wann Vorträge gehalten, Samen, Pflanzen ausgeteilt und Ratschläge für die Tierzucht, Milchwirtschaft usw. durch Spezialisten gegeben werden. Wir besuchten 2 solche Ackerbauschulen mit ihren Musterfeldern und physik-chemischen Laboratorien und botanischen Sammlungen und Einrichtungen und schätzten die Kinder der in der Umgebung wohnenden Bauern glücklich, welche ihren materiellen und moralischen Wohlstand auf die Fortsetzung des Berufes ihrer Eltern unter den neuen Lehren der landwirtschaftlichen Wissenschaft und der aufgeklärten Ausbeutung der Reichtum spendenden Kräfte des Vaterlandsbodens stützen.

Der Mädchenunterricht in der Schweiz bildet einen besonderen Typus in der mittleren Schulskala. Wenn auch die Schweiz in den Problemen der Frauenemanzipation, des Frauenstimmrechtes, äußerst konservativ ist, in der Frage des Frauenunterrichts ist sie sehr liberal, indem sie volle Gleichberechtigung des Eintritts in mittleren und höheren Lehranstalten gewährt. Indessen richtet sich der Mädchenunterricht, nach Ergänzung des ersten Zyklus von 7—8 Jahren, mehr den Haushaltungsschulen hin, wo sie 1—3 Jahre verbleiben, um den Haushalt theoretisch und praktisch zu erlernen. Außer den theoretischen Gegenständen, die auf den Haushalt Bezug haben, wie z. B. die Naturgeschichte, die Chemie, die Buchführung, die Hygiene, die Kinderpflege, die Krankenpflege, werden die Mädchen in die Schneiderei, die Kochkunst und alle sonstigen Lehrdisziplinen der zukünftigen Haushälterin und Hausfrau unterwiesen. Dabei hat die seit 1898 seitens der Schweizerfrauen ins Leben gerufene Gesellschaft der sozialen Fürsorge in der ganzen Schweiz große und kleine Haushaltungsschulen errichtet, die nicht nur von Städterinnen, sondern auch von Bauernmädchen besucht werden, wo die hauptsächlichsten, für den Haushalt erforderlichen Lehrgegenstände gelehrt werden. Resultat dieser speziellen Bildung der Schweizerinnen ist, daß die zukünftigen Mütter sich sämtliche Kenntnisse und Fertigkeiten aneignen, worauf die Kindererziehung, der Wohlstand der Familie und die Harmonie der Ehe beruhen und wodurch das ganze Volk fortschreitet und prosperiert. Wir haben Mädchen-Elementarschulen und Mittelschulen, Haushaltungs, Gewerbe-Schulen, Lehrerinnen-Seminare besucht, und überall fühlten wir die wohltuende Wirkung der Schweizerfrauen, deren persönlichem Eingreifen die richtige Direktive der Schweizer Frauenausbildung zuzuschreiben ist.

Die allgemeinen Merkmale, welche den ersten und mittleren Unterricht in der Schule kennzeichnen, könnten folgendermaßen zusammengefaßt werden: Die Zentralregierung des Bundes räumt den Kantonen volle Freiheit in bezug auf die körperliche, geistige und moralische Erziehung ihrer Kinder ein. Die Kosten hiefür tragen die Einwohner und einen entsprechenden Teil steuert die Zentralregierung bei. Die Schulen jedes Bezirkes passen ihre Programme den lokalen Bedürfnissen und den klimatischen und territorialen Bedingungen der Umgebung an.

Daher bildet jede Schule ein für sich vollständiges und abgeschlossenes Bildungssystem, ohne von irgendwelcher höheren Lehranstalt abhängig zu sein. Die Schulpflicht der Schweizerkinder — obzwar verschieden in den Kantonen bezüglich ihrer Dauer — ist allgemein und umfaßt 7—9 Jahre.

Die Gewerbe- und die polytechnischen Schulen bilden den wichtigsten Beitrag für die materielle und moralische Hebung der Volksmassen. Die privaten Schulen erfreuen sich aller Rechte der Gemeinde- und öffentlichen Schulanstalten; sie stehen unter der Kontrolle der Unterrichtsbehörde jedes Kantons und bewirken einen edlen Wetteifer zwischen ihnen und den Elementarschulen jedes Kantons, wodurch die Unterrichtsmittel und Methoden stets verbessert werden, so daß Tausende von Schülern aus allen Weltteilen alljährlich denselben zuströmen. Der Haushaltungsunterricht, auch in den kleinsten

Flecken erteilt, bildet die Schweizerin nicht nur zur idealen Mutter und Hausfrau aus, sondern gibt ihr auch die Mittel, vor ihrer Ehe für sich, ihre Familie und ihr Land ehrlich und nutzbringend zu arbeiten, wodurch die Schweiz zu einem Musterstaat in bezug auf Sittsamkeit, Ordnung und Disziplin, zu einem hochzivilisierten Lande emporgestiegen ist. Die griechische Lehrerschaft, welche am Schweizer Ausflug teilgenommen hat, hat aus eigener Betrachtung und eigenem Vernehmen zahlreiche Lehren mit sich genommen, deren Einfluß in ihrem Kreise wohltuend und zivilisatorisch wirken wird. Bereits sind in vielen Zeitungen und pädagogischen Zeitschriften in Athen und der Provinz unzählige Artikel erschienen, in welchen nicht nur die Reise und der Empfang der Griechen in der Schweiz beschrieben ist, sondern auch erzieherische Studien über das Schweizer Unterrichtswesen im Vergleich zu unserem enthalten.

Die Genossenschaft des «schweizer. Andenkens» beabsichtigt, eine Reihe von öffentlichen Vorlesungen mit Projektionen von Lichtbildern zu veranstalten, um durch lebende Aussprache den Interessenten den erzieherischen und sozialen Fortschritt der Schweiz vor Augen zu führen und so das Interesse der Mitglieder der hellenischen Gesellschaft zu wecken. Als Folge unseres Schweizerausfluges wurde in der Schweiz der Verein «Hellas» gegründet, mit welchem die Genossenschaft des «schweizer. Andenkens» in stetem Kontakt befindlich, bemüht sein wird, den griechischen Lehrerkreisen alles, was zur Hebung unserer Bildung beitragen kann, zuzuführen, sowie anderseits den Schweizern, die mit Griechenland irgendwie in Verbindung treten möchten, jeden Aufschluß zu erteilen. Schließlich erlauben wir uns noch den sehnlichsten Wunsch auszusprechen, daß in Zukunft jede erzieherische Mission nach dem Auslande im vornherein derart organisiert werde, daß die Vertretung des griechischen Unterrichtszweiges in der Fremde ernstlicher erscheine, damit der aus jedem Ausfluge zu erwartende Nutzen umfassender und wirksamer erfolge.

Während wir noch in der Schweiz weilten, hat uns das französische Unterrichtsministerium durch den Vertreter der französischen Regierung in der Schweiz eingeladen, die Schulen von Paris und anderen französischen Städten zu besuchen. Aus verschiedenen Gründen konnten wir damals dies nicht tun, doch wäre die Durchführung dieses Ausfluges das nächste Jahr, sowie anderer nach Österreich, Deutschland, Belgien, Schweden und den Balkanstaaten äußerst wünschenswert. Es wäre somit ein Werk der Vorsehung, wenn durch Initiative des Unterrichtsministeriums eine ständige Staatskommission eingesetzt werden könnte, die mit den europäischen Regierungen sich ins Einvernehmen setzen würde, um die Eisenbahn- und anderen Verkehrsmittelkosten in ihren Staaten zu ermäßigen, resp. um die Durchführung solcher Ausflüge gegenseitig mit unserem Lande zu ermöglichen, was ein gegenseitiges Sichkennen der verschiedenen Intellektuellen zur Folge hätte, wodurch sicherlich der Austausch von gesunden Gedanken und Wünschen der geistigen Führer jedes Volksstammes und die auf breiter Grundlage der geistigen Verwandtschaft aller Nationen ständige Mitarbeiterschaft und dauerhafte Verständigung zum Zweck des Fortschrittes einer gemeinsamen humanitären Zivilisation herbeigeführt werden könnte.

Übersetzt von Dr. *K. Gelbert.*

Die Offenburger Tagung des Badischen Turnvereins 1925.

Im Vordergrund der Tagung stand das Mädchen- und Frauenturnen. Nach folgendem Programm: Samstag, den 10. Oktober: 9½ bis 11 Uhr Turnvorführungen von Offenburger Mädchenklassen der verschiedenen Schulen und Altersstufen; 11 Uhr: Vortrag über neuzeitliches Mädchen- und Frauenturnen; 15½—17½ Uhr: Spielvorführungen — ungefähr zur gleichen Zeit die Vertreterversammlung; 20 Uhr: Festfeier.

Mädchenturnen. Das vorgeführte Mädchenturnen bestand in Freiübungen ohne und mit Handgerät (Keule), ferner in Geh-, Lauf- und Hüpfübungen, Volkstanz, Übungen am Sprungkasten, an den Schwebestangen und am Barren. Diese Übungen sollten ein Bild abgeben vom gegenwärtigen deutschen Mädchenturnen; es erschien sehr mannigfach und es hatte zum großen Teil neuzeitlichen Anstrich. Dieser Charakter trat besonders in den Hüpfübungen mit ihren belebenden, den Körper in Rumpf, Kopf und Gliedern koordiniert erfassenden Bewegungen zutage, bei Freiübungen in den langsam fließenden und schwunghaften Gesten. Der Rhythmus von Spannen und Nachlassen war stets durch das Metrum, den Takt gezügelt. Im Laufen war ein Stück Grundgymnastik des Dänen Niels Bukh vertreten. Anklänge an die Maul'sche Turnschule hätten nicht fehlen dürfen, sie zeigten sich besonders rein im «Taktturnen je der Folgenden» bei den Barrenübungen. Alles war fast ausnahmslos in feinster Ausarbeitung zur Darstellung gebracht und von Tönen des Klaviers begleitet. Klasse für Klasse trat auf und nach erfüllter kurzer Aufgabe ab, ohne jeden Unterbruch. O wie gerne hätte ich all diese vielseitigen Betätigungen, selbst ohne Musik, als *Freiluftturnen* gesehen! Es war ein sonniger Oktobertag und die benutzte Stadthalle mit Zuschauern dicht besetzt.

Diesen Vorführungen folgte unmittelbar eine Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden, Kreisschulrat *O. Ischler.* Als erster dankte für die Einladung Regierungsrat *Broßmer*, der Vertreter des Unterrichtsministeriums. Dann wies er darauf hin, daß das Mädchenturnen jetzt eine über ganz Deutschland hingehende Bewegung sei, daß der Turnstoff wohl etwas gesichtet sei, daß aber erstes Erfordernis sein solle, als Erzieher nach innen zu arbeiten. Das habe Maul getan. Mauls Geben war der Erziehungsgedanke, ihm war Turnunterricht Erziehung, nicht Körpererziehung.

Jetzt erhielt Reallehrer *Hans Küng* aus Basel, der offizielle Vertreter des Schweiz. Turnlehrervereins, das Wort. Er erinnerte an die alten Freundschaftsbande, die beide Vereine verknüpfen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese durch die Tagung neu belebt werden möchten. Zugleich richtete er eine herzliche Einladung an den Vorstand zum Besuch der Versammlung des Schweiz. Turnlehrervereins, die am 13. Dezember in Olten stattfinde.

Noch grüßte Prof. *Eichler*, der Direktor der Badischen Landesturnanstalt. Er äußerte sich über die turnfürsorgende Tätigkeit dieser Anstalt im verflossenen Jahre. In der Nähe sah ich deren Turninspektor Adam Leonhardt.

Der Vortrag. Indessen war der Uhrzeiger auf 11 Uhr gerückt, und es begann der Vortrag über *«Neuzeitliches Mädchen- und Frauenturnen»*. Ihn hielt Oberreallehrer *Leutz* aus Mannheim. Dieser Vortrag ist inzwischen nebst einer Anzahl Abhandlungen über Leibesübungen im Druck erschienen und ist mit diesen zu einer Broschüre zusammengefaßt worden. Sie ist betitelt: *«Körperkultur und Schule»* und ist im Auftrag des Badischen Turnlehrervereins von *Emil Blum*, dem Vorsitzenden des Lehrerturnvereins Karlsruhe, herausgegeben worden. (Verlag der Konkordia A.-G., *Bühl*, Baden.) Die Abhandlungen zeugen von rühriger Arbeit in diesem Großstadtverein, der, beiläufig gesagt, alle Wandlungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiete des Turnens, der volkstümlichen Übungen und Spiele eifrig verfolgt, wobei u. a. auch die von *A. Böni* und Dr. *Eug. Matthias* verfaßte Schrift *«Anleitung und Übungsstoff für das Mädchenturnen»* berücksichtigt ist.

Vom Vortrag bringe ich hier einen kurzen Abriß. Möge derselbe manche Turnunterricht erteilende Lehrer und Lehrerinnen veranlassen, die erwähnte Broschüre anzuschaffen.

Der Vortragende gab zu, daß wir in der körperlichen Ausbildung der weiblichen Jugend einen guten Schritt vorwärts gekommen sind; er hob im allgemeinen die einen Fortschritt bildenden Faktoren hervor; im speziellen verwies er auf das Neue in den einzelnen Stoffgebieten. Dann kam er auf die verschiedenen Turnschulen und Turnsysteme zu sprechen, von denen er fand, daß sie besonders befruchtend auf das deutsche Frauen- und Mädchenturnen eingewirkt haben und noch einwirken werden. So diejenigen von Groh-Leipzig, Bukh-Ollerup und Bode-München. Während er ihr Wirken ziemlich ausführlich darlegte, kamen andere kurz weg und wurden verschieden beurteilt. So Frau Dr. Peß, Mensendiek und Laban, Dalcroze und J. P. Müller. Auf den Begriff

«Rhythmus», der durch Bode eine besondere Deutung erhalten hat, ging der Redner näher ein. Nicht übersah er dann die Frage des Turnkleides, und ausführlich berichtete er über die Tagungen, die im Jahre 1925 stattgefunden hatten — die eine im März in Berlin, die andere im Juni in Leipzig —, die beide der körperlichen Ausbildung des weiblichen Geschlechts galten. Zusammenfassend bezeichnete Leutz als wertvoll in den neueren Strömungen 1. die Umgestaltung der Gang- und Hüpfübungen zu lebendigen, den ganzen Körper in Anspruch nehmenden Formen; 2. die mehr fließende und die schwunghaft schnelle Art der Bewegungen bei Frei- und Handgeräteübungen; 3. die als notwendig erkannte Pflege der volkstümlichen Übungen und Spiele in der Freiluft und 4. die beginnende Abkehr von den für die Frau zu schweren und ihrer ganzen Konstitution nicht entsprechenden Geräteübungen.

Die Spiele. Gespielt wurde nachmittags auf dem grünen Anger, dem Turngemeindeplatz, der zwischen dem Festungsgraben der Stadt und dem Kinzigfluß liegt und ca. 3 Hektaren Land umfaßt. Knaben spielten Schlag-, Hand- und Kriegsball, Mädchen Ballenwerfen, Drei Mann hoch u. a., Kleinkinder Singspiele.

Aus den *Verhandlungen der Vertreterversammlung* wurde uns mitgeteilt, daß im Laufe des Berichtsjahres eine Vereinigung der Fachturnlehrer und -lehrerinnen gegründet worden sei; ferner, daß der Vorstand von den im Landesverein verbliebenen Mitgliedern des Fachturnlehrervereins treue Mitarbeit in den *Ortsgruppen* erwarte, sowie er seinerseits die Förderung einer sorgfältigen und hinreichend langen Ausbildungszeit der Fachturnlehrer und -lehrerinnen unterstützen wolle. Auch wurde uns mitgeteilt, daß der bisherige Vorstand wiedergewählt worden sei, und so bleibt 1. Vorsitzender: Kreisschulrat Ischler, 2. Vorsitzender: Turnlehrer Neuberth, Rechner: Hauptlehrer Maier, 1. Schriftführer: Hauptlehrer Bölker und 2. Schriftführer: Fräulein Beier — sämtliche in Karlsruhe.

Festfeier. Die Festfeier fand im großen Saale der Michelhalle statt. Bei diesem Anlaß wirkten mit der Männerchor Konkordia, die Jungfrauenriege der Turngemeinde und des Turnvereins Jahn und die Stadtmusik. Es waren prächtige Darbietungen, sie riefen eine fröhliche Stimmung, ja Begeisterung wach und lösten die Zungen. Küng pries in Hebelsprache die gute Nachbarschaft von Baden, Dr. Sickinger, Ehrenpräsident des Badischen Turnlehrervereins, sprach vom Wiederaufstieg Deutschlands durch Körperübung und Körperpflege der Jugend, und der Schreiber dieser Zeilen erinnerte an die Tagung in Offenburg vor 20 Jahren, wo er, wie jetzt sein jüngerer Kamerad, offizieller Vertreter des Schweiz. Turnlehrervereins war. Beide Tagungen bleiben ihm in froher und dankbarer Erinnerung, und die letztere wohl auch seinem Jungkollegen.

J. J. Müller.

Neuerungen bringen immer eine gewisse Unsicherheit im Handeln, im vorliegenden Fall im Unterrichtsbetrieb. Da dürfte es ganz besonders angezeigt sein, sich an die gesamte Lehrerschaft zu wenden und ihr Organ zu bedienen. -r.

Schulnachrichten

Tessin. *Aus dem Jahresbericht der Tessinischen Erziehungsdirektion.* Das Kapitel über die Schultätigkeit spricht in erster Linie von der Verminderung der Zahl der Primarschüler. Die Maximalzahl war im Jahre 1913/14 auf 23 139 obligatorische Schüler gestiegen, von denen 22 635 die Schule wirklich besuchten. Die kleinste Anzahl wurde im Jahre 1924 auf 1925 mit 20 352 Schülern konstatiert. Der Unterschied beträgt also rund 2800 Schüler, was nach unserem Normalklassenbestand ungefähr 60 bis 70 Klassen ausmacht. 1923/24 bestanden im ganzen 568 Primar- und 122 Sekundarschulen. 1924/25 sanken die Primarschulen auf 559, während die Sekundarschulen auf die Zahl von 131 stiegen. Die Schülerzahl der Sekundarschule hielt sich fast auf der gleichen Höhe, während diejenige der Berufs- und Lehrlingsschulen eine fühlbare Vermehrung aufzuweisen hatte. — Die Zahl der Kleinkinderschulen wuchs im Berichtsjahre von 102 auf 107 mit 3770 Schülern.

Auf der Primarschulstufe wirkten 559 Lehrkräfte, über deren Tätigkeit die Berichte der Inspektoren sich sehr befriedigt aussprachen. Es wird namentlich auch betont, daß die Lehrkräfte ihren oft nicht leichten Beruf meist froh und freudig ausüben.

Von den Sekundarschulen sind 23 für Knaben, 25 für Mädchen. Sie wurden von zirka 4200 Schülern besucht. Der Besuch war sehr regelmäßig, und der Gewinn, den die Schüler aus dem Unterrichte davontrugen, war sichtbar stark. Die Lehrer unterrichteten mit großer Begeisterung. Der eine wichtige Zweck, die Schüler für das künftige Berufsleben vorzubereiten, führte zur Anstellung eines Zeichnungslehrers von Beruf, der eine segensreiche Tätigkeit entfaltete.

Aus dem kantonalen Seminar traten 5 junge Lehrer und 9 Lehrerinnen aus. Leider gibt der Bericht nicht an, wieviele junge Leute mit Privatinstitutsausbildung sich zu den Staatsexamen einfanden und auch die Absolventinnen des Seminars von Santa Maria in Bellinzona sind nicht aufgeführt. Diese Zahlen wären in einer Zeit, da wir unter so starkem Lehrerüberfluß leiden, sehr interessant.

Das Erziehungsdepartement veranlaßte dem Kanton Tessin ein Ausgabentotal von Fr. 3 196 432.—, dem nur Einnahmen von Fr. 873 754.— gegenüberstanden. Aus Steuerertrag mußte also die Summe von Fr. 2 322 677.— aufgebracht werden. Als Neuheit meldet der Bericht, daß an zwei Lehrer, welche den 35. Kurs für Handfertigkeitsunterricht in Solothurn besuchten, ganze Fr. 120.— an Kantonalsubvention ausgerichtet wurden. Mit Recht sagt wohl der Berichterstatter in der «Unione Magistrale», der wir unsere Zusammenfassung entnehmen, daß es die Lehrer doch kaum zum Besuche dieser Kurse ermutige, wenn der Kanton nicht stärker subventioniere. Er sollte dies umso eher tun, als die Höhe der Bundessubvention sich eben in der gleichen Summe bewege, wie die Entschädigung des Kantons. Nur für Reisespesen, Kursgeld, Kost und Logis müssen die Teilnehmer eines solchen Kurses Fr. 250.— bezahlen.

Erfreulicherweise steht unter den Krediten ein Posten von Fr. 900.—, den die Unterrichtsdirektion für die Unterstützung des Ankaufes des Atlas (Mittelschule) an die Sekundarschulen des Kantons ausrichtete. Diese Gabe ermöglichte die Abgabe des Schweiz. Atlas für den bescheidenen Betrag von Fr. 4.—. Leider ist die italienische Ausgabe schon fast vergriffen, und der Berichterstatter drückt dem Herrn Erziehungsdirektor den Wunsch aus, beizeiten eine Neuauflage des ausgezeichneten, durch die Erziehungsdirektorenkonferenz der Schweiz in so vorbildlicher Weise ausgestatteten Buches zu veranlaßen, damit in der Belieferung der Schulen kein unliebsamer Unterbruch eintrete.

-r.

Ausländisches Schulwesen

— Der *Preußische Lehrerverein* hat das große Kurhaus St. Blasien im Schwarzwald erworben und gedenkt, das neuzeitlich eingerichtet Haus den erholungsbedürftigen Kollegen zur Verfügung zu stellen. Einem ähnlichen Zwecke dient das Deutsche Lehrerheim in Oberschreiberhau, das ebenfalls in den Besitz des Preußischen Lehrervereins überging.

Totentafel

An einem Herzschlag starb am 1. Mai der Gemeinderatsschreiber von Urdorf bei Zürich, a. Sekundarlehrer Oskar Lüssy.

Er wurde 1871 in Zürich geboren, besuchte die Schulen der Altstadt, sodann das Seminar in Küsnacht und amtete drei Jahre als Lehrer in Lenzen (Tößtal). Nachdem er an der Universität in Zürich studiert und die Prüfung als Sekundarlehrer bestanden, kam er an die Sekundarschule Rorbas-Freienstein, von wo er einem Rufe als Professor an die Handelsakademie in Troppau (Östr. Schlesien) folgte. Gerne kehrte er nach sieben Jahren in die Heimat zurück und wurde an die Sekundarschule Weiningen bei Zürich gewählt, wo er bis zu seinem Rücktritt als Lehrer verblieb. Die letzten paar Jahre amtete er als Gemeinderatsschreiber in Urdorf. Ein jäher Tod hat ihn hier seiner Wirksamkeit als Gemeindebeamter und seiner Familie, der er ein treubesorgter Gatte und Vater war, entrissen.

Oskar Lüssy war eine eigene, originelle nicht immer leicht zu verstehende Natur, vielleicht etwas unpraktisch, aber treu

und wahr und der Sache, der er einmal sein Interesse zugewandt, mit großem Eifer ergeben. Für die Sache des Deutschen und deutschweizerischen Sprachvereins hat er in Wort und Schrift unermüdlich gewirkt. In der Sammlung «Französische und englische Schulbibliothek» (Leipzig) hat er einen Band «Conteurs modernes» für den Schulgebrauch bearbeitet und darin eine größere Reihe westschweizerischer Erzähler deutschen Lesern nähergebracht. Zur Zeit seiner Wirksamkeit im Limmattal hat er der Geschichte dieser Gegend ganz besonders sein Interesse zugewandt: in den Lokalblättern erschienen von ihm Rückblicke in die Vergangenheit Weiningens. Im Jahre 1915 — Kriegszeit! — gab er ein Bändchen «Alte Erinnerungen aus dem Limmattale» heraus, in denen er uns anhand von Erzählungen alter Leute des Tales ein recht anschauliches Bild aus der Zeit der Franzosenherrschaft entwirft.

Der Verstorbene hat das ihm anvertraute Pfund treu und redlich verwaltet. Sein Andenken wird bei allen denen, die den guten Menschen näher gekannt, ein dauerndes sein. *T.*

Schweizerischer Lehrerverein

Jugendschriften des Schweizerischen Lehrervereins.

Von unseren älteren Jugendschriften sind noch erhältlich: *Kuoni*, Nachtwächter Werner; *Widmann*, Aus dem andern Erdteil; Erzählungen neuerer *Schweizerdichter*, 1. und 2. Teil; *Lienert*, Bergjugend; Elisabeth *Müller*, Erzählungen; *Reinhart*, Sahlis Hochwacht; *Eschmann*, Der Apfelschuß. Preis des Bändchens Fr. 1.40 bis Fr. 1.60, bei Bezug von mindestens 8 Stück Fr. 1.—. Bestellungen erbitten wir an einen der drei Vereine für Verbreitung guter Schriften: Basel, Nadelberg 8; Bern, Distelweg 15; Zürich, Dolderstr. 26.

Unser letztes Bändchen, «Besinnung» von Jakob *Boßhart*, enthält neben der Titelnovelle die größere Erzählung «Heimat», die nicht mit der kleinen gleichnamigen Erzählung zu verwechseln ist, die sich in einigen schweizerischen Lesebüchern findet. Das sehr hübsche Büchlein mit den zwei Meisternovellen, das sich besonders als Klassenlesetoff für Sekundar- und Mittelschulen eignet, ist ausschließlich beim Sekretariat des Schweiz. Lehrervereins in Zürich, Schipfe 32, zu beziehen. *Die Jugendschriftenkommission.*

*

Institut der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V.

Wir ersuchen alle jene Mitglieder, die es unterließen, bis heute den Betrag von Fr. 2.— einzuzahlen, für die ihnen im Februar zugestellte Ausweiskarte, die Einzahlung unter Benützung des Postschecks zu besorgen (Erholungs- und Wanderstationen des schweizerischen Lehrervereins, Au, Nr. IX 3678). Wer die Einzahlung bis zum 12. Mai nicht besorgt, wird mit einer Nachnahme begrüßt werden, Ausweiskarten können wir nach so langer Zeit nicht mehr zurücknehmen. — Allen jenen Mitgliedern, die unser Institut mit einem größeren oder keineren Betrage bedacht haben, sprechen wir auf diesem Wege den wärmsten Dank aus für ihre Mehrzuwendung. Die Geschäftsleiterin:

Frau *C. Müller-Walt*, Lehrers, *Au* (Rheintal).

Bücher der Woche

Balmer, F. A.: Les Classes dites Faibles. Editions Delachaux et Niestlé S. A., Neuchâtel. Geh. Fr. 3.25.

Bild, das im Dienste der Schule und Volksbildung. Drittes Tochterblatt der Zeitschrift «Die Quelle». Heft 2. Schriftleitung Dr. Heinrich Fuchsig, Wien. Verlag für Jugend und Volk, Wien I.

Bithorn, Prof.: Lebenskunde nach Sprichwörtern. 1926. M. 1.—; **Busemann**, A., Dr.: Die Jugend im eigenen Urteil. 1926; **Moog**, Willy, Dr.: Philosophische und pädagogische Strömungen der Gegenwart. 1926. Verlag von Julius Beltz in Langensalza.

Hirzel, H., Dr.: Rechnen für Schreiner. Lehrmittel für Gewerbeschulen. Verlag der Schul- und Bureaumaterialverwaltung der Stadt Zürich. Fr. 1.30.

Kinderspital Zürich. 53. Jahresbericht 1925.

Kunz, Edwin: Liedli für die Chline. Für d'Schuel, de Chindegarte und diheime. Verlag Orell Füßli, Zürich.

Merkl, A. und **Ruß**, W.: Heimatlebenskunde für die Schulen der ländlichen Volksfortbildungsschule. 1. Jahr, für Mädchen. 1926. Verlag der Friedr. Korn'schen Buchhandlung, Nürnberg.

Orell Füßli, Zürich: Spezialkarte von Europa mit den neuen Staatengrenzen. Fr. 3.—. Schulkarte der Schweiz. Obligat. Lehrmittel des Kantons Zürich. Fr. 1.50. Der Langensee mit seinen Zufahrten und Umgebungen. Reliefkarte von Prof. Becker. Fr. 1.—.

Pädagogisches Zentralblatt, Sonderheft: Die Grundschule. 4. Heft. 1926 Herausgegeben vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. M. 1.—.

Pro Juventute. Jucker, E.: Das papierene Meer, 1. Heft. Die Laubsäge, 4. Heft. Die Gemeindechronisten, 5. Heft. Das fröhliche Sparbüchlein, 6. Heft; **Brack**, H.: Von zukünftigen Aufgaben. Herausgegeben und vertrieben vom Zentralsekretariat. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Prox, Gerhard, Dr.: Tolstoi als Pädagoge und seine Bildungsphilosophie. Iserverlag Dreßler u. Cie., Friedeberg. Brosch. M. 3.—.

Roth, G. und **Bratschi**, R.: Gemüsebau und Blumenpflege. Herausgegeben vom Verband deutsschweizerischer Gartenbauvereine. 1926. Verlag Roth, Tavelweg 23, Bern.

Schulbücher für Primar-, Sekundar-, Real- und Kantonsschulen, sowie Fortbildungs- und Handelsschulen. Verlag Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen.

Schweizer Badekurorte und ihre Heilquellen. Herausgegeben vom Verband «Schweizer Badekurorte».

Schweizer Bücherbote. Vierteljahrszeitschrift. Herausgegeben von Schweizerischen Verlagsanstalten. 1. Heft. 1926. Redaktion: Dr. Paul Schaffner.

Schweizer Hotelführer. 1926. Herausg. vom Schweizer Hotelier-Verein, Zentralbureau in Basel.

Sonnleitner, A. Th.: Rübezahl und der Klöppel-Hannes. Ein neues Weihnachtsmärchen, mit Bildern von E. Kutzer. 1925. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien.

Stirner, Max: Das unwahre Prinzip unserer Erziehung oder Der Humanismus und Realismus. (1842 in der Rheinischen Zeitung erschienen.) Neu herausgeg. von Willy Storrer. 1926. Verlag für freies Geistesleben, Basel.

Süddeutsche Monatshefte, Heft 6, 1926: Das französische Schulbuch von heute. Selbstverlag, G. m. b. H., München. Einzelheft M. 1.50, vierteljährlich M. 4.—.

Thilo, Ernst, **Blatter**, A.: Schweizer Pfadfinderbüchlein. 1926. Ernst Bircher A.-G., Bern. Fr. 3.50, für Pfadfinder Fr. 2.80.

Towald, Ernest, Bausteine zu einer neuen Welt. Freimaurerische Reden u. Gedanken. 1926. Ernst Bircher A.-G., Bern. Geb. Fr. 5.—.

Umlauf-Lamatsch, Annelies: Pilzmärchen. Bilder von E. Kutzer. 1925. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien.

Verhandlungen der 33. Vertreterversammlung am 2. Juni 1925 in Hamburg. (Deutscher Lehrerverein.) Selbstverlag des Deutschen Lehrervereins, Berlin C 25, Kurze Straße 3—5.

Verzeichnis schweizerischer Bühnenwerke in hochdeutscher Sprache. Herausgegeben von der Gesellschaft schweizerischer Dramatiker. 1926. Orell Füßli, Zürich. Geh. Fr. 2.—.

Weigl, Franz: Experimentell-pädagogische Erforschung der Begabungsdifferenzen. (Pädagogische Zeitfragen, Neue Folge, Heft 6, 2. erweiterte Auflage. Verlag Ludwig Auer, Pädagog. Stiftung Cassianeum, Donauwörth.

Weigl, Franz: Berufsanalysen als Grundlage einer psychologisch und pädagogisch eingestellten praktischen Berufsberatung. 1926. Josef Kösel u. Fr. Pustet A.-G., München. Geh. M. 2.20, geb. M. 3.—.

Wenzel, Alfr., Dr.: Die neuere Atomistik im Unterricht. (Beihefte der Unterrichtsblätter für Mathematik und Naturwissenschaften, Heft 4.) Verlag Otto Salle, Berlin.

Verlag von Quelle u. Meyer, Leipzig: **Röhl**, Hans, Dr.: Deutsche Lyriker von Lilienkron bis Werfel. Sturm und Drang; **Hoffmann-Krayer**: Geschichte des deutschen Stils in Einzelbildern.

*

Eine ausgezeichnete Zeitschrift für große und kleine Leser ist das **„Jugendrotkreuz“**, herausgegeben vom Jugendrotkreuz der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, Wien I, Stubenring 1. (Jährlich 10 Hefte, M. 1.20.) Sie enthält neben Beiträgen der besten Schriftsteller gelegentlich volkstümlich gehaltene Aufklärungen, Anregungen zu allerlei Beschäftigungen und ist stets reich und geschmackvoll bebildert.

Mitteilungen der Redaktion

Das eidgenössische Arbeitsamt, Bundesgasse 8, Bern, gibt uns Kenntnis von folgenden offenen Stellen:

S. 2998. **Institutrice**, sachant enseigner le bon allemand, pour donner des leçons dans cette langue et pour aider un peu au ménage; logement et nourriture chez l'employeur; pour famille à Lausanne.

S. 3098. **Institutrice d'allemand**, connaissant à fond la langue allemande et parlant le bon allemand, pour donner des leçons à des enfants; logement et nourriture dans l'établissement; pour Home d'enfants de moyenne importance à Villars.

Ausführliche Offerten, unter Erwähnung der Stellennummer, mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und der Gehaltsansprüche an das Eidgenössische Arbeitsamt, Arbeitsnachweis in Bern.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

LUZERN Café u. Restaurant **FLORA**

gegenüber Bahnhof, beim Hotel du Lac. **Garten-Konzerte. Prima Küche.**
3532 Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **H. Burkard-Spillmann,** Direktor.

Stanserhorn

Schönstes Ausflugsziel für Vereine und Schulen

Billigste Gesellschafts- u. Schülertaxen. Spez. Verpflegung für Schulen. Auskunft erteilt die Direktion in Stans (Telephon Nr. 1).

Kulm-Hotel **Bahn** **bei Luzern**, 1900 m ü. M.

Buochs **Hotel Rigiblick**

Direkt am See gelegen, eigener Park. Ia. Verpflegung bei mäßigen Preisen. Orchester. Prospekte auf Anfrage. 3519

Buochs **Hotel Krone**

Vierwaldstättersee. Schönstes Exkursionsgebiet. Park, Tennis, eigenes Seebadehaus. Vorzügliche Verpflegung. Pension von Fr. 8.—9.50. Große Lokalitäten für Schulen und Vereine. 3498

Stans **Hotel Adler**

direkt am Bahnhof der Stanserhornbahn

Große Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen f. Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung. Auto-Garage. Telephon 32. 3537 **Achille Linder.**

Rigi-Felsenfor Höhenkurort 1134 m ü. M.

Rigibahnstation „Romiti" — Inmitten eines prächtig. Waldparkes u. Alpenwiesen. Geschützte Lage (40 Betten) m. unvergleichlicher Aussicht. Gute Pension v. Fr. 8.- an. Prospekte durch **A. Casanova.** Vereine u. Schulen stark ermäßigte Preise 3258

Stans **Hotel u. Pension Stanserhof**

Große Lokalitäten. Großer Restaurations-Garten. Vorzügliche Küche. Für Schulen und Vereine Extra-Vergünstigungen. Pension - Zimmer. Telephon 15. Autogarage

Winkelried-Denkmal Stanserhornbahn

Familie Ettlin-Spichtig. 3608

SEELISBERG

850 Meter über Meer

Dampfbootstation **Treib.** Elektr. Bergbahn Treib-Seelisberg. **Der ideale Kurort über dem Vierwaldstättersee für Frühjahr, Sommer** und **Herbst.** — Ständige Motorbootverbindung zwischen Treib u. Brunnen. — Prospekte durch die Hotels und das Verkehrsbureau. 3518

	Betten	Min. Pens. Preis	Telephon
Grand Hotel Sonnenberg	250	12.—	Nr. 11
Hotel Bellevue und Terminus	125	11.— / 10.—	Nr. 4
Hotel Waldhaus Rütli	45	8.—	Nr. 10
Hotel Löwen	45	8.—	Nr. 9
Hotel Waldegg	45	7.50	Nr. 8
Hotel-Pension Tell	20	7.—	Nr. 7
Hotel Flora	16	7.—	Nr. 19
Restaurant zum Bahnhof	8	7.—	Nr. 20

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Appenzell-Weißbad **Hotel und Kurhaus**

820 Meter über Meer

Ausgangspunkt für sämtl. Touren ins Säntisgebirge, Wildkirchli. Große Räume, gute Unterkunft (Betten u. Heulager) für Schulen. Günst. Bedingung. **Prospekt gratis** d. d. Direktion. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich höflich 3474 **Hermann Grunewald-Simon.**

Kurhaus Gottschalkenberg

1152 m ü. M. Das ganze Jahr geöffnet. Pensionspreis 8—12 Fr. Elektr. Licht, Zentralheizung. Gutgeführte Butterküche. Qualitätsweine. 3550 Höflich empfehlend: **Kramer-Gfeller.**

3430

Bad Ragaz **Hotel Krone**

Gut bürgerliches Haus, bekannt durch gute Küche. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Telephon Nr. 3. **Familie Müller.**

Braunwald Hotel-Pension **ALPINA**

Wundervolles Hochgebirgs-Panorama. Geräumiger Speise-Saal. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 3571 **E. Notter,** Mitglied des S. A. C.

BERN **Gasthof und Restaurant Klösterli**

beim Bärengraben 3490

große, heimelige altdeutsche Lokale, schöne Gartenwirtschaft. Gutes Mittagessen für Schulen u. Vereine. **Aug. Lüthi-Hagi.**

Airolo Caspar Renner's Hotel u. Pension Airolo (Tessin)

oben am Telegraphengebäude. — Telephon 21. — Gut bürgerliches Haus, schöne Zimmer, gute Küche, Ia. Weine. Großer, schattiger Garten. Vereinen, Schulen u. Passanten bestens empfohlen. Pension von Fr. 7.50 an. 3392 **C. Renner-Widmer.**

Interlaken Restaurant **Adlerhalle**

Große Lokalitäten für Schulen und Vereine. Reichhaltige Auswahl in alkoholfreien Getränken. Auch in Hochsaison willkommen. Teleph. 3.22 3564 Besitzer: **E. Indermühle.**

Kurhaus Seewis i. Pr.

1000 m ü. M. Sonnenreiches Höhenklima. Gut bürgerliches Haus. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Prima Küche und Keller. **Großer, schattiger Garten. Orchester.** Ausgangspunkt für Vilan und Scesaplana. 3475 Besitzer: **H. Mettier-Pellizari.**

Lauterbrunnen **Hotel Oberland**

empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Gute Verpflegung. Mäßige Preise. 3585 **E. Stäger.**

2948

Herisau Alkoholfreies **Hotel Löwen**

Aufmerksam geführtes, heimelig. Haus. Saubere Zimmer. Gepflegte Küche. Jeden Tag frisches Gebäck. Mittagessen zu verschiedenen Preisen. Pensionäre willkommen. Schulen entgegenkomm. Preise.

Kleine Mitteilungen

Ohne Fleiß kein Preis. — Unter diesem Titel ist im Verlag der Kunstanstalt Hubacher A.-G. in Bern ein neues Spiel zum Schauen, Denken und Vergnügen für die reifere Jugend erschienen.

Es enthält 72 mit reizenden, heimatlich. Landschaftsbildern geschmückte Karten. Diese sollen der Jugend Gelegenheit bieten zum alphabetischen Ordnen. Nach einiger Uebung wird es ihr leichter werden, aus Wörterbüchern, Inhaltsverzeichnissen, Adreß- und Telephonbüchern gewünschte Namen rasch herauszufinden. Den Bildern sind interessante Mitteilungen beigefügt, die das vaterländische Wissen mehren sollen und Fragen, welche geeignet sind, im Familienkreise einer spannenden Diskussion zu rufen. Endlich können die Karten zum Quartettspiel verwendet werden. Der bescheidene Einzelpreis von Fr. 2.— wird bei Bestellung von mindestens einem Dutzend im Interesse einer allgemeinen Verbreitung auf Fr. 1.80 herabgesetzt. Das hübsche Spiel darf überall bestens empfohlen werden. *H.*

— Die Hagenbeck'sche Volksschau aus Südindien zeigt in ihren Vorstellungen Schwatänze, Bambusstangenkünste, Akrobaten, den Feuerspeier, den Korbtrick, Elefantenexerzitien u. a. Man lernt ein Stück Völkerkunde kennen. Eintrittspreis für Schüler in Begleitung des Lehrers 50 Rappen pro Teilnehmer. Die Vorstellungen finden statt am Samstag um 11, 2, 4, 6 und 8 Uhr, an den andern Werktagen um 11, 3, 5 und 8 Uhr.

Die Tiergartengesellschaft Zürich.

— „Wie reist man in Schweden u. Norwegen?" mit Berücksichtigung von Finnland, der Einreisewege und Kopenhagen, v. Prof. Dr. Karl Kinzel, Verlag Friedrich Bahn, Schwerin.

Ein hübsches, sehr handliches Bändchen, von 242 Seiten, 13 Karten, 42 Bildern, das jeder mit sich nehmen sollte, den je der Wandertrieb in die schönen Nordlande führt.

-r.

Kleine Mitteilungen

— Die Direktion der Dampfschiffgesellschaft des Zürichsees teilt uns mit, daß, nachdem im Laufe dieses Winters umfangreiche Baggerungen ausgeführt wurden, von nun an auch die Station Pfäffikon/Schwyz mit Extraschiffen befahrbar sei. Diese Station liegt bekanntlich am Fuße des Etzels, sodaß nun Schul- und Gesellschaftsreisen ins Südostbahn- u. Etzelgebiet sehr bequem mit einer Seefahrt auf dem immer schönen Zürichsee verbunden werden kann.

*

— *Zur Titelsucht . . . .* Die sozialistische Fraktion des tessinischen Großen Rates hat eine Motion eingereicht, welche die Regierung dringend ersucht, die mißbräuchliche Führung von akademischen Titeln scharf unter die Lupe zu nehmen. Die Motion richtet sich, wie es scheint hauptsächlich gegen die Titel der Architekten und der Ingenieure. Sie sollte sich aber auch auf andere Gebiete ausdehnen und allen akademischen Berufsarten zugute kommen. Wenn das Volk sieht, daß Charlatane auf allen Gebieten sich Professoren- und Doktortitel unberechtigt zulegen, so verliert der akademische Grad seinen innern Wert. — Beim Lesen dieser Bestrebungen erinnere ich mich aber immer mit Freuden daran, daß der italienische Schweizer im täglichen Verkehr viel weniger mit Titeln um sich wirft, als wir Deutschschweizer es tun müssen, wenn wir nicht beleidigen wollen. So heißen dort unten die prominentesten akademischen Lehrer der Schweiz, wie der Zürcher Zoologe Lang und der Jurist Fleiner, immer nur: „Il Lang“ u. „Il Fleiner“.

—*r.*

d'Schriftfrog.

Si märte hi, si märte här,
Das isch nes ewigs Chäre;
Ob dick, ob dünn, ob schreg, ob grad,
Ly-, To-, z'empfähle wäre.

Schryb du graduse, churz und wohr,
Bisch höflig, tue nit chybe!
Wenn das nit chasch, de losch du gwüß
Das Schrybe gschyder blybe!

M. Sch.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Bremgarten

vermöge seiner vielen Naturschönheiten und historischen Sehenswürdigkeiten beliebtes Ziel für Schulfahrten. Ausgedehnte Waldspaziergänge. Prospekte. Exkursionskarte und Taschenfahrpläne durch den **Verkehrsverein** oder die **Bahndirektion** in **Bremgarten.** Telephon Nr. 18. 3551

Bachtel-Kulm
Zürcher Rigi 3593
empfiehlt sich f. Schulen u. Vereine bestens. **B. Nölli.**

Melchsee FRUTT 1900 m ü. Meer **Kurhaus Reinhard** am See. Erstes Haus am Platze. Route: Melchtal-Frutt-Jochpaß-Engelberg o. Meiringen. Großart. ruhiger Alpenkurort. Bestempf. Haus. 100 Betten. Restaur. Billige Preise. Tel. 6. Heizung. Illustr. Prospekt. Fam. **Reinhard-Bucher.**

Feusisberg am Etzel **Kurhaus „Frohe Aussicht“**
Tel. 2. Freundl. Saal, aussichtsreiche Terrassen, Garten, Spielplatz, Kegelbahn. Für Passanten und Schulen bestens empfohlen. Prospekte durch den Besitzer 3403 **R. Suter.**

Alpenkurhaus GONZEN
Oberhaus b. Trübbach (St. Gall. Oberland) 1400 m ü. M. Schönster Ferienaufenthalt. Aussichtsreiche, sonnige Lage. Prächtige Fernsicht in d. Bündner- u. Lichtenst. Alpen. Bergtouren. Eig. Molkerei. Pens. v. Fr. 6.— an. Prosp. u. Auskunft d. **P. Forrer, Trübbach.**

Linthal Für Passanten und Schulen 3493 **Gasthof u. Restaurant „Klausen“**
Bewährt in Küche, Keller und Proviant zu mäßigen Preisen.

Schindellegi Gasthof **zum Freihof**
Beim Bahnhof an der Straße Schindellegi-Etzel-Feusisberg. Selbstgeführte Küche. Leb. Forellen. Ganz reelle Weine etc. Spezialität: echten Leutschner. Großes Gartenrestaurant mit prächt. Aussicht auf den Zürichsee. Telephon 2. 3389 **J. Meister-Feusi.**

Wallenstadt **Gasthof Curfirsten** — direkt beim Bahnhof — 3350
Große Räume, schattiger Garten, sehr geeignet für Schulen und Vereine. Selbstgeführte Küche. Die Besitzer: **Küng & Dohner.**

Lota-Zensurheft
von H. Hänni, Oberlehrer, Liebefeld-Bern
Die erste Auflage ist vergriffen. Beim Neudruck werden die Abänderungswünsche der Lehrerschaft berücksichtigt. Das neue Format (16×25 cm) ist gefällig und bequem. Platz für 60 Schüler. Alle Fächer ohne Untertitel. Lota leistet jedem Lehrer für die Zensur unentbehrliche Dienste. **Preis Fr. 2.—**
Zu beziehen beim Verfasser. Lieferung Anfang Mai. 3552

Die Volkszeichenschule
von **G. Merki,** Lehrer in Männedorf, erscheint im
Verlag **Hermann Bebie in Wetzikon-Zürich** 3
Hefte I, II, III, Serien A u. B (Elementarschulstufe). Jedes Heft 50 Cts
Die Hefte B II, A III, IV sind den neuen zürcherischen Lesebüchern der betreffenden Klasse angepaßt.
Heft IV, V, VI (Realschulstufe), zu 80 Cts.
„ VII u. VIII (Sekundarschule) zu Fr. 1.20.
Die Bremer Stadt-Musikanten (Büchlein für kleine Leute zum Lesen, Erzählen, Zeichnen etc.) Fr. —.80.
Lesebuch für kleine Leute (Einführung in die Druckschrift nach dem Arbeits-Prinzip) 80 Cts.
Das A. B. C. (zum Ausschneiden) 80 Cts. **Begleitwort** 60 Cts.
Schulen geniessen bei Partie-Bezug entsprechenden Rabatt.

Amden **Hotel-Kurhaus Bellevue**
850 m ü. M. Prächtige Lage, ruhiges heimeliges Haus, empfiehlt sich Passanten u. Kuranten auf's Beste. Pensionspreis Fr. 8.50 bis 10.-. Fam. Meier-Meyer, Bes.

Elm **Gasthaus z. Hausstock**
geeignet für Schulen, Ferienwanderungen, Ferienaufenthalte. Gelegenheit zum Selbstkochen. Massenquartier bei billigster Berechnung. 3599 **Bankraz Elmer,** Besitzer.

Für die beliebten **Ausflugsziele** 3504
Staffelegg u. Gyslifluh
empfieht sich der best renommierte
Gasthof z. Bären Schinznach-Dorf
Große schattige Gartenwirtschaft. — Schöner neuer Saal. Telephon 4. **Fr. Amsler,** Besitzer.

Heiden **Hotel Badhof** 3597
Große, gedeckte Gartenhalle für jede Witterung. Speziell gut eingerichtet für Schulen. Bäder im Hause. Prima Küche. Eigene Mineralquellen. Für Schulen Spezialpreise. Prospekte. **A. Schalch-Schweizer,** Bes.

Einer der **schönsten Ausflugspunkte und Kurorte der Schweiz.**
Kurhaus FRUTT **Obwalden** 1920 m ü. M.
Bestbekanntes, heimel. Berghotel a. Melchsee. Ideal. Kuraufenthalt. Bevorzugt v. Vereinen, Schulen u. Touristen. Jochpaßroute-Engelberg-Berneroberland. Teleph. 5. Prosp. d. **Fam. Egger u. Durrer.**

Lugano-Sorengo Pension **Friedheim**
Schöne Lage. Garten. Vorzügliche Küche. Pensionspreis Fr. 8.—. Prospekt. Telephon Nr. 702. 3452 **Familie Besozzi.**

Linthal **Hotel Bahnhof**
Schöne Gartenwirtschaft.
Große Lokalitäten. Günstiger und schöner Ausflugsort im Glarnerland. Für Schulen und Vereine Preisermäßigung. 3451

NOVAGGIO **bei Lugano** (Tessin) 650 m ü. M. **Pension „LEMA“**
Sonnige Lage. Gute bürgerliche Küche. Familiäre Behandlung. Pensionspreis **Fr. 6.50** pro Tag, inkl. Zimmer. Prospekte 3435

Solbad bei Rheinfelden
Möhlin Hotel Sonne u. Hotel Adler
Ryburg Hotel Schiff 3431
Kohlensaure Bäder (Nauheimer Kur). — Prospekte durch die Hotels und Verkehrsbureau.

UNIVERSITÉ DE NEUCHATEL
2 cours de vacances de français
1. **Du 15 juillet au 7 août 1926**
2. **Du 10 août au 2 septembre**
Pour tous renseignements s'adresser au **Secrétariat de l'Université.** 3602

Schulbücher
Soeben erschienen: **L. Delahaye**
Die regelmäßigen und unregelmäßigen Verben der französischen Sprache. Preis Fr. **1.25**
G. Malacrida
Die regelmäßigen und unregelmäßigen Verben der italienischen Sprache. Zweite neubearbeitete Auflage. Preis Fr. **1.—** 3611
Diese zwei Lehrmittel sind neu in meinem Verlag erschienen; das Italienische in gänzlich umgearbeiteter 2. Auflage. Beide sind nach gleichen methodischen Grundsätzen ausgearbeitet und zeichnen sich aus durch klare Uebersicht, gefällige Darstellung und größte Vollständigkeit.
Die große Nachfrage nach diesen beliebten Hilfsmitteln beweist deren praktische Verwendbarkeit.
Eugen Haag, Verlag in Luzern

Kuranstalt Steinegg

bei Frauenfeld 3590/2 Telephon: Hüttwilen Nr. 50

Neueingerichtete Bäder u. Zentralheizung, große Luft- und Sonnenbäder. Benützung sämtlicher natürlicher Heilfaktoren, individuelle Behandlung. Erfolgreiche Kuren für Kranke, Ferien- u. Erholungsbedürftige. Sorgfältige Verpflegung. Gefl. illustrierter Prospekt verlangen.

Konsultierender Arzt: Dr. med. **O. Spühler** aus Frauenfeld.
Verwaltung: **G. Jenny-Färber.**

„SENNRÜTI"

Degersheim 900 m ü. M. **Toggenburg**

Best eingerichtete physikalisch-diätetische Kuranstalt

Das ganze Jahr geöffnet. Erfolgreiche Behandlung v. Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- u. Zuckerkrankh. Rückstände v. Grippe etc. Ill. Prospekt. **F. Danzeisen-Grauer. Dr. med. v. Segesser.**

Schloss Habsburg

3555 **Telephon 4.87.**

Sehr lohnender Ausflugsort für Schulen u. Vereine. Wundervoller Aussichtspunkt. Ca. ½ Stunde bequem. Weg v. Station Schinznach-Bad od. Brugg. Romantisch. Schloß- u. Gartenwirtschaft. Regem Besuch sieht gerne entgegen **R. Hummel.**

Andermatt Hotel Krone

altbekanntes Haus

bevorzugt von Schulen und Vereinen.

3379 **A. u. S. Camenzind,** Propr.

Wattwil Gemeinde-Volkshaus

Toggenburg neueröffnet. 2 Minuten vom Bahnhof

Prächtiges Ausflugsziel für Schulen (Kreuzegg, Köbelisberg, Salomonstempel). Alkoholfreies Restaurant. Große Säle mit gem. Konsumation für Schulen. Ausruh- und Erfrischungsgelegenheit bester Art, unter billigster Berechnung und guter Bedienung.

3423 Höflich empfiehlt sich: **Die Verwaltung.**

Im aargauischen Seethal, in wunderschöner, geschützter, sonniger Lage, Nähe von Wald u. See

zu verkaufen eventuell **zu vermieten**

Größerer Gebäudekomplex

sich für **Ferien-, Erziehungs- od. Erholungsheim** vorzüglich eignend. Prachtv. Rundsicht auf Alpen u. Seen. Interessenten-Anfragen befördert unter Chiffre **O. F. 9109 R.** an **Orell Füssli-Annoncen, Aarau.** 3603

Meyer's

Ideal-Buchhaltung

6 verschiedene Ausgaben in einfacher und doppelter Buchhaltung, zus. **17 Auflagen** mit **64,000 Exempl.** Bitte ausführliche Prospekte u. Preise zu verlangen v. **Verlag Edward Erwin Meyer, Aarau.** 3492

A. Meyer,

Deutsches Sprach- und Übungsbuch

1.—5. Heft für das 3.—8. Schuljahr (ev. 2.—7. Schuljahr) ist in **mehr als 600 Schweizerschulen** eingeführt.

Einzelpreis Fr. 1.25. Partienpreis Fr. 1.—.
Schlüssel: 2. Heft Fr. —.55. 3.—5. Heft Fr. —.65.

Solange noch Vorrat, sind vom 2.—5. Hefte etwas beschädigte Exemplare zum Preise von Fr. —.80 abzugeben. 3560

Verlag: A. Meyer, Sekundarlehrer, **Kriens.**

Höllgrotten Baar

Schönste **Tropfsteinhöhlen** der Schweiz. Ausflugspunkt für Schulen u. Vereine. 3607

Hämorrhoiden Anusol-Goedecke

Suppositorien in roten Schachteln mit Plombe u. schweiz. Reglementations-Etiquette

Anusol beseitigt sofort die oft quälenden Schmerzen und ermöglicht eine angenehme Stuhlentleerung. Anusol desinfiziert, trocknet und heilt die entzündeten, nässenden und wunden Flächen. Anusol ist frei von narkotischen und schädlichen Bestandteilen und kann stets angewendet werden. Seit 25 Jahren bewährt. Zu haben in den Apotheken.

L'Anusol éloigne de suite les douleurs souvent aiguës et facilite une selle agréable. Il désinfecte, sèche et guérit les endroits enflammés, humides et écorchés. L'Anusol ne contient aucun narcotique ou élément nuisible et peut toujours être employé. Éprouvé depuis 25 ans. En vente dans les pharmacies.

Goedecke & Co. Chemische Fabrik und Export-Aktiengesellschaft **Leipzig.**

Schulwandkarten

aller Länder und Erdteile, politische und physikalische Ausgaben von **Diercke,** mit den neuesten Grenzbereinigungen

Europa **Afrika** **Südamerika**
Asien **Nordamerika** **Australien**

Östliche und westliche Hemisphären.

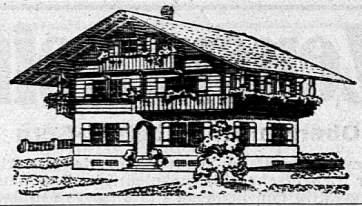
Für die übrigen Länder etc. wollen Sie Katalog verlangen.

Keller, Schulwandkarte von Europa. 1:3500000. Physikalisch-politisch, auf Leinwand mit Stäben . . . . . **Fr. 38.—**

Oechsly & Baldamus, Hist. Wandkarte der Schweiz. 1:180000. Größe 220 × 150 cm, auf Leinwand m. St. **Fr. 48.—**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. 3270

Geograph. Kartenverlag Bern, Kümmerly & Frey.



Gribi & Co., A.-G.

Chaletfabrik, Burgdorf.

Übernahme zu Pauschalpreisen. Günstige Zahlungsbedingungen. Unverbindliche Auskünfte. Beste Referenzen zur Verfügung. 3601

Goldene Medaille der Kant. bern. Gewerbe-Ausstellung

Priv.-Teleph. 6.78. **Burgdorf 1924.** Telephon 63.

Schweizerfibel in Druckschrift

Die vollständige Fibel ist erschienen und kann im Sekretariat des S. L.-V., Schipfe 32, Zürich, sowie bei Frl. A. Baur, Lehrerin, Rudolfstraße 35, Basel, bezogen werden.

Preis für die Teile I—IV:
Partienweise . . Fr. 2.—
Einzeln . . . . . „ 2.50

Preis für die Ergänzungshefte V und VI mit Erzählungen:
Partienweise . . Fr. —.60
Einzeln . . . . . —.80

Verkehrshefte
Buchhaltung
Schuldbetreibg. u. Konkurs
bei Otto Egle, S.-Lhr., Gossau St. G. - 3203

Feine **MÉDOC** echt

auf Faktura naturrein garantiert.

Schw. Fr. 1.— per Liter

zoll- und frachtfrei jede Bahnstation
In Fässern von 225 und 110 Litern

Adresse: **„Girondol", Le Bouscat** près **Bordeaux**

Erstklassige Vertreter gesucht 3309